

GEMEINDE STEUERBERG

ÖRTLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT

2026

Schwerpunktmodul
Energieraumordnung und Klimaschutz



zt

Mitglied der Kammer der
ZiviltechnikerInnen
Steiermark und Kärnten



Gemeinde Steuerberg

Gemeindekennzahl 21010

Örtliches Entwicklungskonzept 2026

Schwerpunktmodul Energieraumordnung und Klimaschutz

Arch. DI Simone Pacher

Staatlich befugte und beeidete Ziviltechnikerin

Mag. Helmut Wurzer

Projektleitung

Stand: August 2026



zt: Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



ZIVILTECHNIKER

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung.....	2
1.1	Was bedeutet Energieraumordnung?	2
1.2	Instrumente der Energieraumordnung.....	3
2	Bestandsanalyse.....	4
2.1	Strom	5
2.2	Wärme.....	6
2.3	Mobilität	8
2.4	Siedlungsentwicklung	10
3	Zielsetzungen und Maßnahmen	11
4	Fazit.....	12

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Zeitverlauf Treibhausgasemissionen Österreich (Quelle: Wien Energie)	2
Abbildung 2: Konzept der Energieraumordnung (Quelle: ÖROK)	3
Abbildung 3: Instrumente der Energieraumordnung (Quelle: ÖROK)	4
Abbildung 4: Energieverbrauch in der Gemeinde Steuerberg	4
Abbildung 5: Stromversorgung und Solarpotential in der Gemeinde Steuerberg	5
Abbildung 6: PV- oder Solarmodule auf privaten Wohngebäuden	6
Abbildung 7: Wärmeversorgung im Hauptort Steuerberg	7
Abbildung 8: Information über die Wärmesysteme der Gebäude*	8
Abbildung 9: Räumliche Verteilung der ÖV – Güteklassen in der Gemeinde Steuerberg	9

1 EINLEITUNG

In Zeiten des Klimawandels wird der Klimaschutz eine immer wichtigere Komponente in Bezug auf die Tätigkeit des Menschen. Dies zeigt sich in einer Vielzahl an multinationalen Strategien und immer ambitionierteren Reduktionszielen. So hat etwa sich etwa der Europäische Rat im Themenbereich Energie und Klimaschutz zum Ziel gesetzt bis 2030 (!) die Treibhausgasemissionen im Vergleich zum Jahr 1990 um 40 % zu reduzieren. Gleichzeitig soll der europaweite Anteil an erneuerbarer Energie auf 32 % steigen und der Primärenergieverbrauch durch Steigerung der Energieeffizienz um 32,5 % gesenkt werden.

Diese überaus ambitionierten Ziele zeigen in Österreich bereits erste Effekte. Im Jahr 2022 sind die Treibhausgasemissionen im Vergleich zum Vorjahr, erstmals in allen Sektoren – Industrie, Verkehr, Gebäude und Landwirtschaft – trotz steigendem Bruttoinlandprodukt um 6,4 %, gesunken. Grund dafür sind unter anderem die hohen Energiekosten, aber auch weniger Heizgradtage, ein verstärkter Ausbau der erneuerbaren Energien, die Sanierungsoffensive, Boom der Elektromobilität und alternative Mobilitätsformen (Klimaticket).

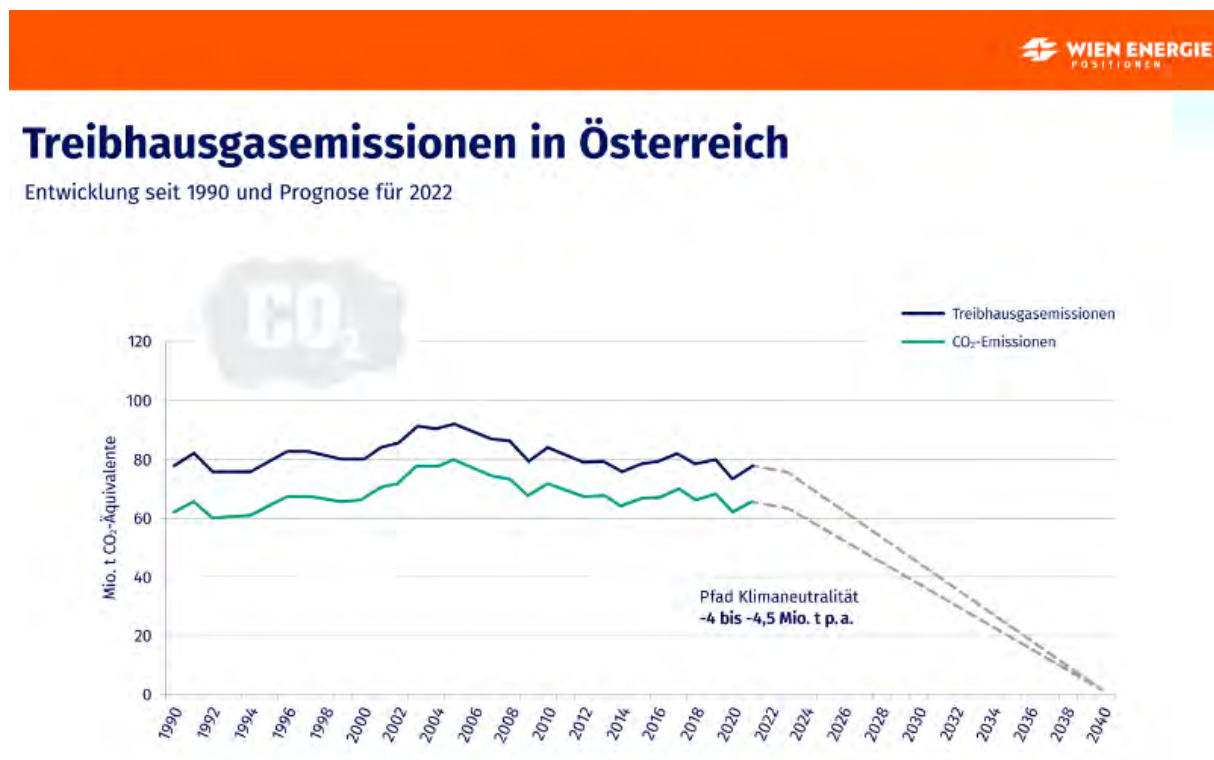


Abbildung 1: Zeitverlauf Treibhausgasemissionen Österreich (Quelle: Wien Energie)

1.1 Was bedeutet Energieraumordnung?

Das Örtliche Entwicklungskonzept (ÖEK) stellt das zentrale Planungsinstrument der Gemeinde dar und ist gemäß K-ROG 2021 für einen Planungszeitraum von zwölf Jahren ausgelegt. Dieses Instrument soll der Gemeinde helfen, strategische und räumliche Überlegungen sowie Funktionen festzulegen und soll sie in ihrem Handeln unterstützen.

In den letzten Jahren haben sich die Aufgabenstellungen der Gemeinden nicht zuletzt aufgrund besserer Daten bzw. neuer Entwicklungen und Erkenntnisse verändert. Um diesen, nicht nur die Gemeinden betreffenden Anforderungen und Herausforderungen entsprechend Rechnung zu tragen, wurden im neuen K-ROG 2021 die Zielsetzungen und Grundsätze nachgeschärft. Die

Berücksichtigung der „neuen“ Aufgaben liegt im besonderen Interesse des Landes Kärnten und wird seitens des Landes durch finanzielle Anreize unterstützt.

Im Rahmen der Förderinitiative des Landes Kärnten stehen insgesamt fünf Schwerpunktmodule zur Auswahl, je Gemeinde wird die Ausarbeitung von maximal drei Schwerpunktmodulen gefördert. Das Modul „Energieraumordnung und Klimaschutz“ zielt darauf ab, alle Gemeinden dabei zu unterstützen, aufbauend auf bestehenden und verfügbaren Grundlagen, Entwicklungsziele und Maßnahmen im Sinne einer nachhaltigen Energieraumordnung in Bezug auf effiziente Raumstrukturen zu identifizieren und zu definieren bzw. die bereits vorhandenen Unterlagen (z.B. Energieleitlinien der Gemeinden) zu ergänzen.

Die Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK) definiert Energieraumplanung wie folgt: „Energieraumplanung ist die Herangehensweise, mit der Gemeinden ihre Energie- und Klimazukunft nachhaltig positiv gestalten können. Das große Ziel dabei ist, Energie zu sparen, Kosten zu senken und drastisch weniger CO₂ auszustoßen“.

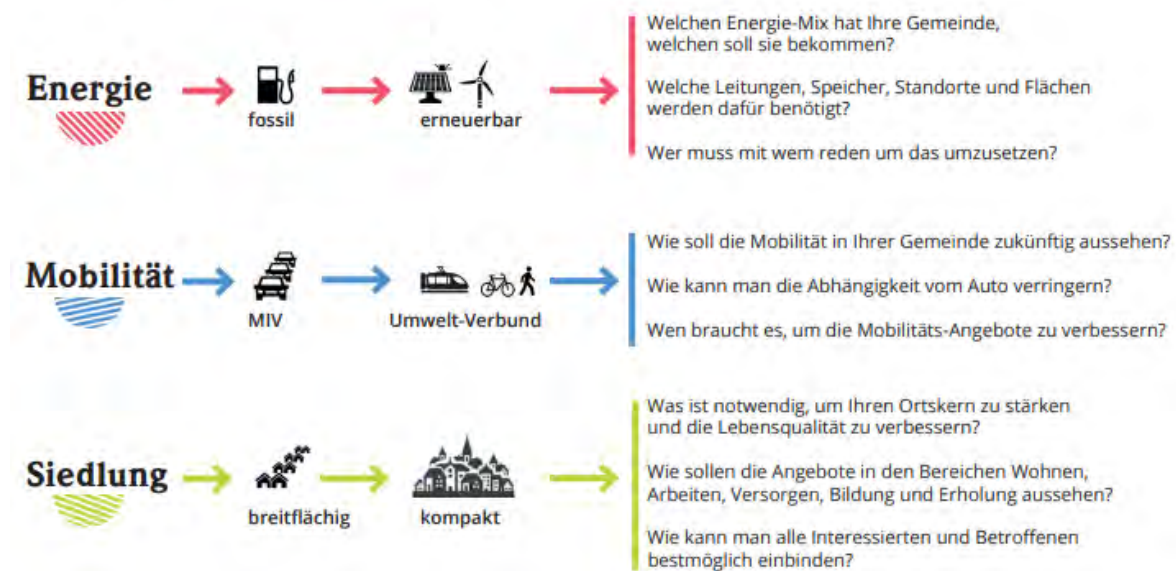


Abbildung 2: Konzept der Energieraumordnung (Quelle: ÖROK)

Die Themen **Energie, Mobilität und Siedlungsentwicklung** beeinflussen sich gegenseitig und bilden die drei zentralen Ebenen der Energieraumordnung. Die Installation erneuerbarer Energieträger verbraucht Raum, welcher durch kompakte, effiziente Siedlungsstrukturen eingespart werden kann. Durch die räumliche Nähe zwischen Energieerzeuger und Energieverbraucher werden Übertragungsverluste minimiert. Kürzere Alltagswege wiederum verringern den energetischen Aufwand für Mobilität und damit auch ihren ökologischen Fußabdruck.

1.2 Instrumente der Energieraumordnung

Die Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK) empfiehlt folgende konkrete Instrumente der Energieraumplanung auf Gemeindeebene einzusetzen:

- Erstellung eines **kommunalen Energie-** und eines **Mobilitätskonzeptes**,
- **Abstimmung** der Konzepte und Einarbeitung in das **Örtliche Entwicklungskonzept**,
- **Abstimmung** auch auf Ebene des **Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes** sowie der **Teilbebauungspläne**,
- Zusätzlich: Definition der Stellung der Gemeinde im Kontext ihrer **überörtlichen und regionalen Versorgungsfunktion**.

Instrumente der Energieräumplanung

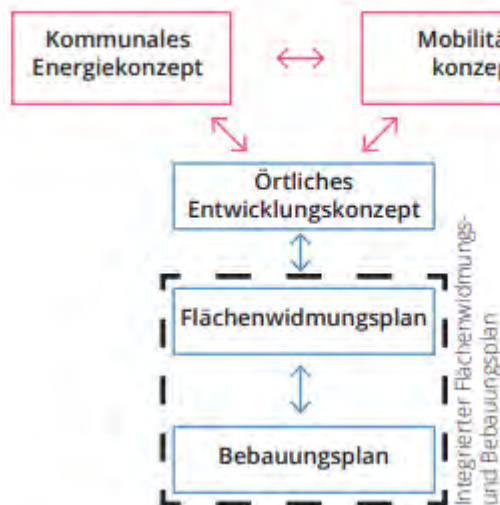


Abbildung 3: Instrumente der Energieräumordnung (Quelle: ÖROK)

2 BESTANDSANALYSE

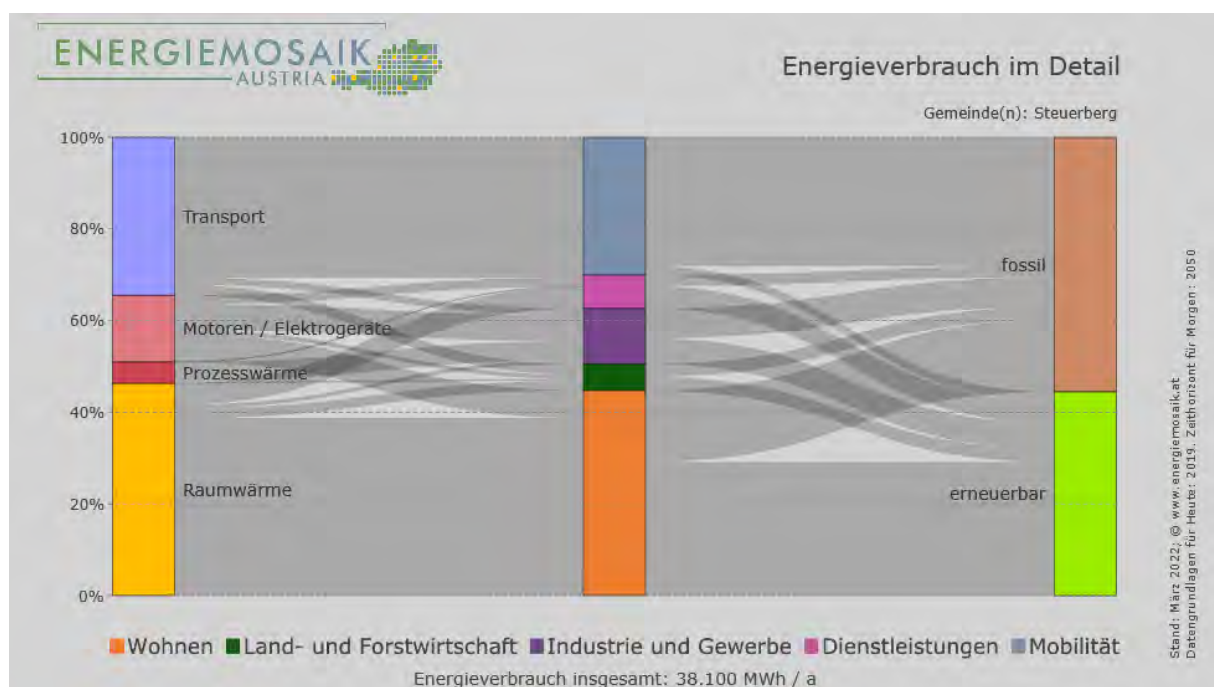


Abbildung 4: Energieverbrauch in der Gemeinde Steuerberg¹

Abbildung 4 stellt den Energieverbrauch der Gemeinde Steuerberg dar. 44 % des Energieverbrauchs wird bereits mit erneuerbarer Energie gedeckt. Der Energieverbrauch nach Sektoren gibt Aufschluss darüber, wie viel des Energieverbrauches für Wohnen, Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe sowie Mobilität verbraucht wird. Der größte Anteil des Energieverbrauches entfällt auf den Sektor Wohnen (45 %). Wie in vielen ländlichen Regionen zählt auch der Sektor Mobilität (30 %) zu den größten Energieverbrauchern, da häufig große Distanzen zurückgelegt werden müssen (z.B. Pendeln vom Wohnort zum Arbeitsort). 12 % des Energieverbrauches

¹ [Energiesmosaik Austria](#), 2022

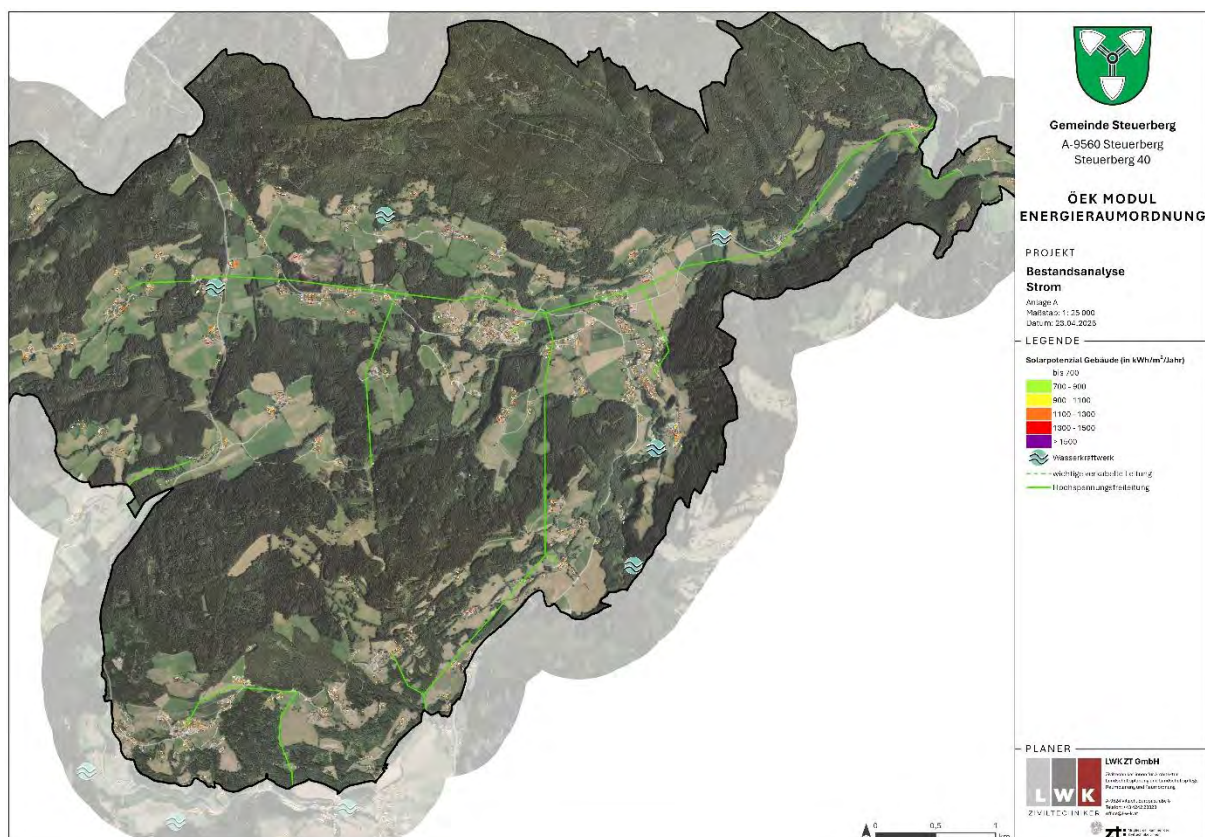
entfallen auf den Sektor Industrie- und Gewerbe, 7 % auf den Sektor Dienstleistungen und 6 % auf den Sektor Land- und Forstwirtschaft.

46 % des Energieverbrauches entfallen auf den Verbrauch für Raumwärme, 34 % auf den Transport. Weitere 15 % sind Motoren und Elektrogeräten zuzuschreiben, 5 % der Prozesswärme.

Die Ergebnisse des Energieverbrauchs sind Folgen der wirtschaftlichen Ausrichtung der Gemeinde Steuerberg. Dazugehörige Analysen und Bewertungen können im Erläuterungsbericht des Örtlichen Entwicklungskonzeptes nachgelesen werden.

2.1 Strom

Die Bestandsanalyse zum Themenbereich Strom zeigt die räumliche Verteilung des Freileitungsnetzes, verkabelte Leitungen, vorhandene Erzeugungsanlagen und das Solarpotenzial an Gebäuden.

Abbildung 5: Stromversorgung und Solarpotential in der Gemeinde Steuerberg²

Ein Fokus der Analyse liegt auf der Lage und Leistung der Erzeugungsanlagen. Die Potenziale für Solarenergie wurden mittels des Solarkataster auf Gebäudeebene dargestellt. Dabei sind Faktoren wie die Dachneigung, -ausrichtung und der Schattenwurf zu berücksichtigen. Daraus ergeben sich mögliche potenzielle Standorte für Photovoltaikanlagen. Das Solarpotenzial ist je Gebäude dargestellt. Für die private Stromversorgung sind bekanntlich bereits Module auf Dächern von Einfamilienhäusern sinnvoll und zu befürworten. Für die Energiegewinnung durch Sonneneinstrahlung auf größeren Maßstab sind insbesondere große Dachflächen – beispielsweise von Industriebetrieben oder großflächigen Lagerhallen – von Bedeutung.

² eigene Darstellung, 2025 mit Daten der Statistik Austria und des Landes Kärnten 2025



Abbildung 6: PV- oder Solarmodule auf privaten Wohngebäuden³

In der Gemeinde sind mehrere Wasserkraftwerke kartiert. Bei diesen handelt es sich aufgrund der angegebenen Kapazitäten lediglich um Kleinwasserkraftwerke, die nur wenige oder nur einen Privathaushalt versorgen können.

2.2 Wärme

Bei dieser Analyse wurden mittels der AGWR-Daten die verschiedenen Arten von Wärmesystemen genauer betrachtet. Dabei sind die Lage und Leistung der unterschiedlichen Erzeugungsanlagen von zentraler Bedeutung. Die Verteilung und technische Leistungsfähigkeit von Heizkraftwerken, Biomasseanlagen usw. sowie der einzelnen privaten Anlagen, müssen genau erfasst werden. Diese Informationen sind entscheidend, um die vorhandenen Ressourcen effizient nutzen zu können und gezielte Investitionen in neue oder verbesserte Erzeugungsanlagen zu tätigen.

Die Gebäudeinformationen zu Alter und Art der Wärmeerzeugung spielt eine entscheidende Rolle. Eine detaillierte Analyse dieser Daten ermöglicht es, Sanierungspotenziale zu erkennen und Strategien zur Modernisierung von Heizsystemen zu entwickeln. Insbesondere der Austausch veralteter Heiztechnologien durch effizientere, umweltfreundliche Alternativen kann zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes beitragen.

Insgesamt sind diese Fragestellungen essenziell, um eine zukunftsfähige Wärmeversorgung zu gestalten, die sowohl ökologischen als auch ökonomischen Anforderungen gerecht wird. Die Erkenntnisse aus dieser Analyse bilden die Grundlage für gezielte Maßnahmen und Entscheidungen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Förderung erneuerbarer Energien in der Wärmeversorgung.

³ LWK ZT GmbH, 2025

Abbildung 7: Wärmeversorgung im Hauptort Steuerberg⁴

Die Wärmeversorgung der Gebäude in der Gemeinde Steuerberg wird zum gegenwärtigen Zeitpunkt lt. AGWR-Daten zu 38 % mit fossilen Energieträgern durchgeführt. Den höchsten Anteil dabei weist die Versorgung mit Öl auf (30 %). 2 % der Gebäude werden mit Gas, 4 % mit Strom und 1 % mit Kohle wärmeversorgt. 36 % der Gebäude weisen ein erneuerbares Wärmesystem auf, wobei die Biomasseheizung mit 28 % den höchsten Anteil darstellt. 7 % der Gebäude verfügen über eine Wärmepumpe und 1 % werden mit Nah- oder Fernwärme versorgt. 26 % der Gebäude im Gemeindegebiet weisen „Andere“ Wärmesysteme auf, z.B. Raumheizgeräte.

⁴ eigene Darstellung, 2025 mit Daten des Landes Kärntens und der Statistik Austria

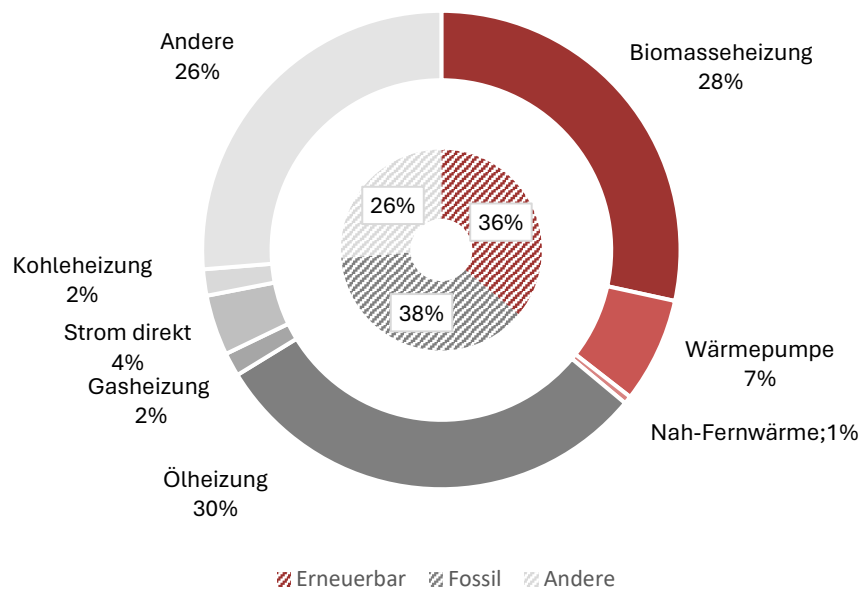


Abbildung 8: Information über die Wärmesysteme der Gebäude*⁵

* Darstellung ohne Gebäude, die nicht beheizt werden, oder über deren Wärmesystem zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Information vorliegt

Über die räumliche Verteilung der Wärmesysteme lässt sich grundsätzlich feststellen, dass die leitungsgebundene Wärmeversorgung naturgemäß entlang der Versorgungsleitung und daher räumlich konzentriert auftritt. In der Gemeinde betrifft das die Nahwärmeversorgung im Ortsgebiet von Steuerberg. Es handelt sich um eine Hackschnitzelanlage, die 14 Abnehmer versorgt. Das Leitungsnetz beträgt ca. 900 m. Abnehmer sind neben dem Sparmarkt und der Neuen Heimat außerdem vier weitere private Wohnobjekte.

Die Wärmeversorgung mit Wärmepumpen, Öl, Strom, Kohle oder etwa Raumheizgeräten folgt keinem durch die notwendige Infrastruktur bedingtem räumlichen Verteilungsmuster. Generell lässt sich jedoch eine Häufung nicht leitungsgebundener Wärmeversorgung in jenen Gebieten erkennen, die entweder nur in Teilbereichen oder in keinem Bereich über leitungsgebundene Wärmeversorgung verfügen. Da die Hackschnitzelanlage über ein nur sehr kleines Leitungsnetz verfügt bzw. auch eine sehr geringe Anzahl an Abnehmern hat, kann in weiten Teilen der Gemeinde eine sehr heterogene Wärmeversorgung mit keiner eindeutigen räumlichen Konzentration festgestellt werden.

2.3 Mobilität

Im Zentrum der Mobilitätsanalyse steht der Öffentliche Verkehr (ÖV). Grundlage der Analyse bildet der Datensatz der ÖV-Güteklassen⁶, der Informationen zur Qualität des ÖV im Gemeindegebiet enthält. Dabei wird das Gemeindegebiet in die Güteklassen A-G differenziert, wobei A die hochwertigste Klasse darstellt. In jenen Teilen des Gemeindegebietes, die der Güteklasse G zugeordnet werden, ist nur ein wenig ausreichendes ÖV-Angebot vorhanden. Außerdem gibt es Bereiche in der Gemeinde, in denen das ÖV-Angebot allgemein als unzureichend definiert wird, weshalb diese Bereiche keiner Güteklasse zugeordnet sind.

⁵ eigene Darstellung, 2025 auf Basis der AGWR-Daten der Statistik Austria

⁶ [AustriaTech: ÖV-Güteklassen](#), 2024

Die Festlegung der Güteklassen basiert auf den Entfernungsklassen für den Fußweg zur Haltestelle und der Zuordnung der Haltestellenkategorien zu den Fußwegdistanzklassen. Die Haltestellenkategorien setzt sich aus dem Kursintervall und der Art des Verkehrsmittels zusammen. Eine Haltestelle wird beispielsweise der hochwertigsten Kategorie zugeordnet, wenn das Kursintervall < 5 Minuten ist und es sich um eine Bahnhaltestelle mit Fernverkehrsanbindung und überregionalen Verbindungen handelt. Zur niedrigsten Kategorie zählt wiederum eine Haltestelle, bei der das Intervall zwischen 120 und 210 Minuten liegt und die nur von einem Bus bedient wird. Je hochwertiger die Haltestellenkategorie und je geringer die Distanz zur Haltestelle, umso höher wird die Haltestelle und der umliegende Siedlungsbereich in der ÖV-Güteklassen-Skala eingestuft⁷.

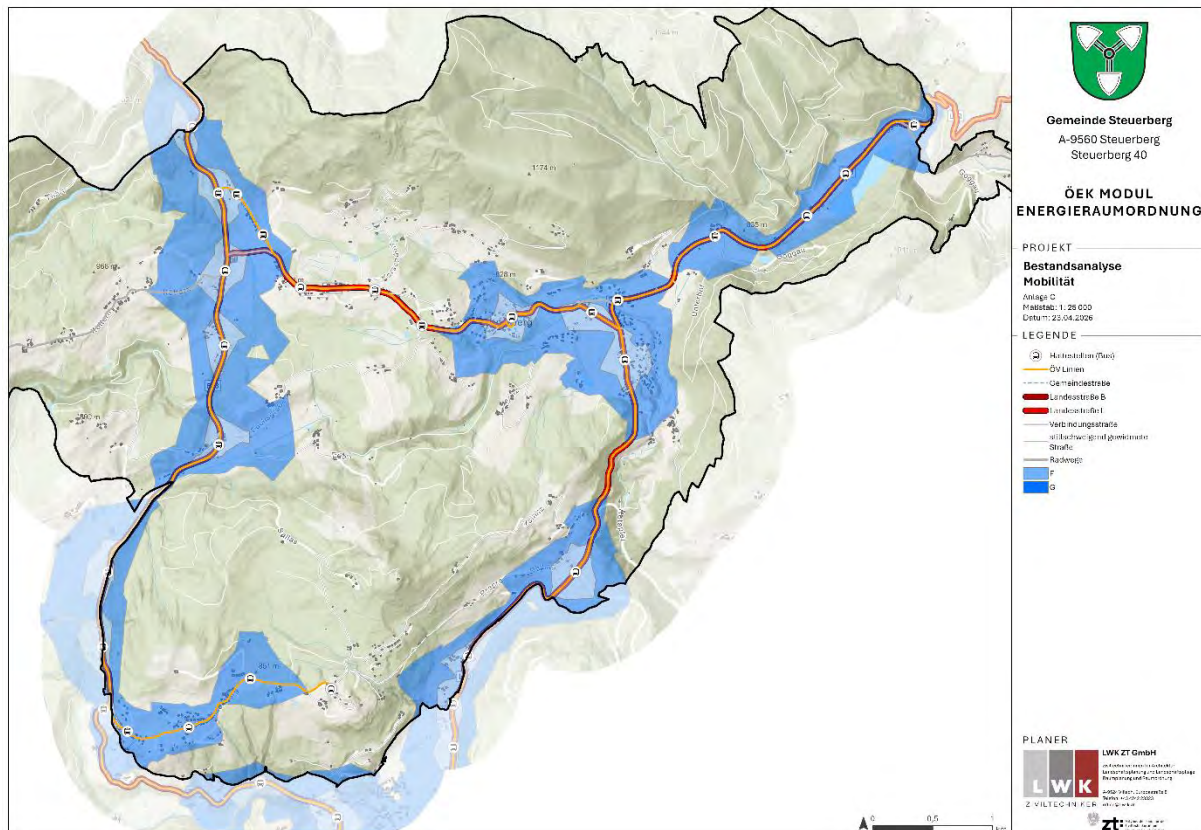


Abbildung 9: Räumliche Verteilung der ÖV – Güteklassen in der Gemeinde Steuerberg⁸

Im ländlichen Raum sind meist die unteren Güteklassen überwiegend vorzufinden, was auf die niedrigen potentiellen Nutzerzahlen zurückzuführen ist. Das trifft auch auf die Gemeinde Steuerberg zu. Im Gemeindegebiet beschränken sich die Einzugsbereiche des öffentlichen Verkehrs auf die Güteklassen F und G, die sich beidseitig entlang der Buslinienführung erstrecken. Diese orientiert sich überwiegend an den im Gemeindegebiet verlaufenden Landesstraßen.

Im Rahmen der Bestandsanalyse konnte festgestellt werden, dass die Gemeinde Steuerberg einige Verbesserungen im Bereich des Öffentlichen Verkehrs erzielen konnte. Diese betreffen vor allem die Taktung der Linien, die nun besser an die Schulzeiten angepasst sind. Dadurch können nicht nur Kinder öffentlich zur Schule bzw. wieder zum Wohnort fahren, sondern Erwerbstätige nutzen die angepassten Verbindungen nun häufiger zum Pendeln.

⁷ ÖROK: Die österreichweiten ÖV-Güteklassen, 2022

⁸ eigene Darstellung, 2025 mit Daten von KAGIS, AustriaTech und GIP.at

Neben dem Öffentlichen Verkehr sind für eine energieeffiziente Gemeinde außerdem der Fuß- und Radverkehr aufgrund ihrer neutralen CO₂-Bilanz von besonderer Bedeutung. Diese stellen insbesondere in ländlich geprägten Gebieten eine Alternative zum MIV dar, während der ÖV aufgrund der fehlenden Nutzerzahlen nur in begrenztem Ausmaß umsetzbar ist. Die Einführung von Mikro-ÖV-Konzepten kann trotzdem zu einer Reduktion des Bedarfs des eigenen Pkws führen. Größere Einsparungen hinsichtlich des Energieverbrauchs des MIV sind jedoch nur durch technologische Lösungen zu erwarten (z.B. Anstieg der Fahrzeuge mit alternativen Antriebssystemen). Dafür bedarf es einer gut ausgebauten Infrastruktur, wie z.B. E-Ladestationen.

Weitere Alternativen zum MIV stellen im ländlichen Raum Carsharing und Carpooling dar. Sie ermöglichen eine effizientere Nutzung vorhandener Fahrzeuge und reduzieren individuelle Mobilitätskosten. Gleichzeitig können sie zur Verringerung des Verkehrsaufkommens und der CO₂-Emissionen beitragen.

Aufgrund des hohen Bedarfs an fossilen Treibstoffen wird der Mobilität in vielen Gemeinden eine hohe Bedeutung als „Stellschraube“ zugeschrieben. Ein vielfältiges Angebot ist ausschlaggebend, um der breiten Bevölkerung die Nutzung alternativer Mobilitätsangebote zu ermöglichen und damit den mobilitätsbedingten Energiebedarf zu reduzieren. Eine Umsetzungsmöglichkeit ist beispielsweise das Errichten eines „Mobility Hubs“. Hierbei handelt es sich um einen Mobilitätsknoten, an dem die verschiedenen Angebote der Gemeinde konzentriert sind. Dadurch wird beispielsweise auch der Umstieg zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln erleichtert.

2.4 Siedlungsentwicklung

Ein wesentliches Element der Energieraumplanung stellt die Siedlungsentwicklung dar, denn die Siedlungsstruktur steht in direktem Zusammenhang mit dem Energiebedarf und dem Energieverbrauch einer Gemeinde. Dabei sind funktionsgemischte, kompakte Siedlungsstrukturen von besonderer Bedeutung. Funktionsgemischte Gebiete zeichnen sich dadurch aus, dass innerhalb eines gewissen Radius viele verschiedene Nutzungen auftreten und somit die wesentlichen alltäglichen Bedürfnisse (z.B. Wohnen, Arbeit, Ausbildung, Einkaufen, Gesundheitsversorgung, etc.) erfüllt werden können. Funktionsgemischten Gebieten wird eine große Chance für die Reduktion des Energiebedarfs und -verbrauchs zugeschrieben, da aufgrund der räumlichen Nähe diverser Nutzungen einerseits die Notwendigkeit des motorisierten Individualverkehrs sinkt bzw. auf den öffentlichen Verkehr, und den Fuß- und Radverkehr verlagert werden kann. Andererseits sorgt ein ausgeglichener Bedarf an Strom- und Wärmeversorgung für eine Stabilisierung der Tagesganglinien, was zu einer effizienteren Nutzung der Wärmeversorgungssysteme führt.

Ländlich geprägte Regionen weisen andere Voraussetzungen auf, wodurch die Umsetzung der oben beschriebenen Funktionsmischung und der vielen damit einhergehenden Vorteile nur schwierig möglich ist. Der ländliche Raum ist vielmehr durch gegenteilige Strukturen geprägt: lockere Siedlungsstrukturen, große Distanzen und wenig Nutzungsdurchmischung. In den Ortszentren beschränkt sich die Nutzungsvielfalt meist auf die wesentlichen Versorgungseinrichtungen der Gemeinde, wie z.B. Gemeindeamt, Bildungs- und Versorgungseinrichtungen, Lebensmittelversorgung, usw.

Die genannten Voraussetzungen im ländlichen Raum erschweren eine leitungsgebundene Wärmeversorgung. Geringe Dichten und eine niedrige Anzahl an Kunden erweisen sich hierfür meist als nicht wirtschaftlich. Daher sind vielmehr erneuerbare Einzelheizsysteme ein passender Ansatz. Hier haben die ländlichen Gemeinden aufgrund der vorhandenen Ressourcen hinsichtlich erneuerbarer Energiegewinnung einen deutlichen Vorteil gegenüber urban geprägten Gebieten. Das trifft gleichermaßen auf Wärme- und Stromversorgung zu. Wird mehr Energie erzeugt, als die Gemeinde selbst benötigt, eröffnet das außerdem wirtschaftliche Potenziale – etwa durch den Verkauf überschüssiger Energie – und kann so zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung

beitragen. Insbesondere sind hierbei Speichertechnologien relevant, sodass Energie dann geliefert werden kann, wenn der Bedarf gegeben ist – das heißt, vor allem in den Morgen- und Abendstunden.

Charakteristisch für den ländlichen Raum sind die durch die Landwirtschaft historisch entstandenen Streusiedlungen, die grundsätzlich verschiedene Funktionen auf kleinem Raum vereinen: Arbeiten, Leben und die Versorgung. Durch die Abnahme der Beschäftigten in der Landwirtschaft bleibt jedoch meist nur eine monofunktionale Nutzung übrig und die dort lebende Bevölkerung verlässt die Gebiete zum Arbeiten und für den Versorgungsbedarf. Daher ist dafür Sorge zu tragen, dass sich die bestehenden, einst durch die Landwirtschaft entstandenen Streusiedlungen, nicht nach außen hin erweitern, da dies einerseits mit einem hohen Anteil an Grauer Energie, andererseits mit hohen Errichtungs- und Erhaltungskosten verbunden ist. Darüber hinaus führt die Ansiedlung von Personen in den Außenbereichen unweigerlich zu einer Schwächung der Ortszentren, was gerade in ländlich geprägten Gemeinden negative Auswirkungen haben kann (z.B. Schließung von Versorgungseinrichtungen, Gasthäusern, etc.).

Die Stärkung der Zentren und deren umliegender Bereiche ist auch dahingehend positiv zu werten, dass die aktiven Mobilitätsformen aufgrund der räumlichen Nähe leichter zu gestalten sind.

3 ZIELSETZUNGEN UND MAßNAHMEN

- Bewusstseinsbildung zu verschiedenen Themen aus den Bereichen Energie und Mobilität (z.B. Energiesparen, Energieeffizienz, Sanierung von Bestandsgebäuden, Mobilitätsangebote in der Gemeinde etc.): Abhalten von Informationsveranstaltungen, Auflegen von Broschüren im Gemeindeamt, Aushändigen von Broschüren bei Widmungsanträgen, Bauverfahren, etc., Informationsschaltungen in der Gemeindezeitung, Thementagen in Volksschule, Kindergarten, usw.
- Weiterer Ausbau der dezentralen erneuerbaren Wärmeversorgung von Gebäuden (z.B. PV-Anlagen, Wärmepumpen, etc.) in Kombination mit der Reduktion von fossilen Heizungen (z.B. Ölheizung).
- Prüfung von (gemeindeübergreifenden) Biomasseheizwerken im Rahmen der überörtlichen Entwicklungsprogrammen (z.B. KEM Modellregion Sonnenland Mittelkärnten), denen die Gemeinde zugeordnet ist.
- Sanierung von Bestandsgebäuden im Gemeindebesitz, die nicht mehr den heutigen Energiestandards entsprechen.
- Steigerung des Anteils von erneuerbaren Energieträgern im Neubaubereich durch Bewusstseinsbildung.
- Berücksichtigung energieraumplanerischer Zielsetzungen im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan (z.B. Festlegen von Vorbehaltsflächen, Durchwegungen, Grünflächenanteile, Regelungen für PV-Anlagen in der Bebauungsplanverordnung, etc.).
- Einhaltung bzw. Beibehaltung der Siedlungsgrenzen und konsequente Vorgehensweise gegen Zersiedelungsprozesse.
- Reduktion der verkehrsbedingten Treibhausgasemissionen durch Maßnahmen, die die Notwendigkeit des motorisierten Individualverkehrs reduzieren (z.B. Förderung aktiver Mobilitätsformen, Mikro-ÖV-Konzept) (siehe dazu unter anderem Mikro-ÖV Strategie des Landes Kärnten).
- Schaffung einer der Gemeindegröße entsprechenden Infrastruktur für Fahrzeuge mit alternativen Antriebsystemen (E-Ladestationen).

4 FAZIT

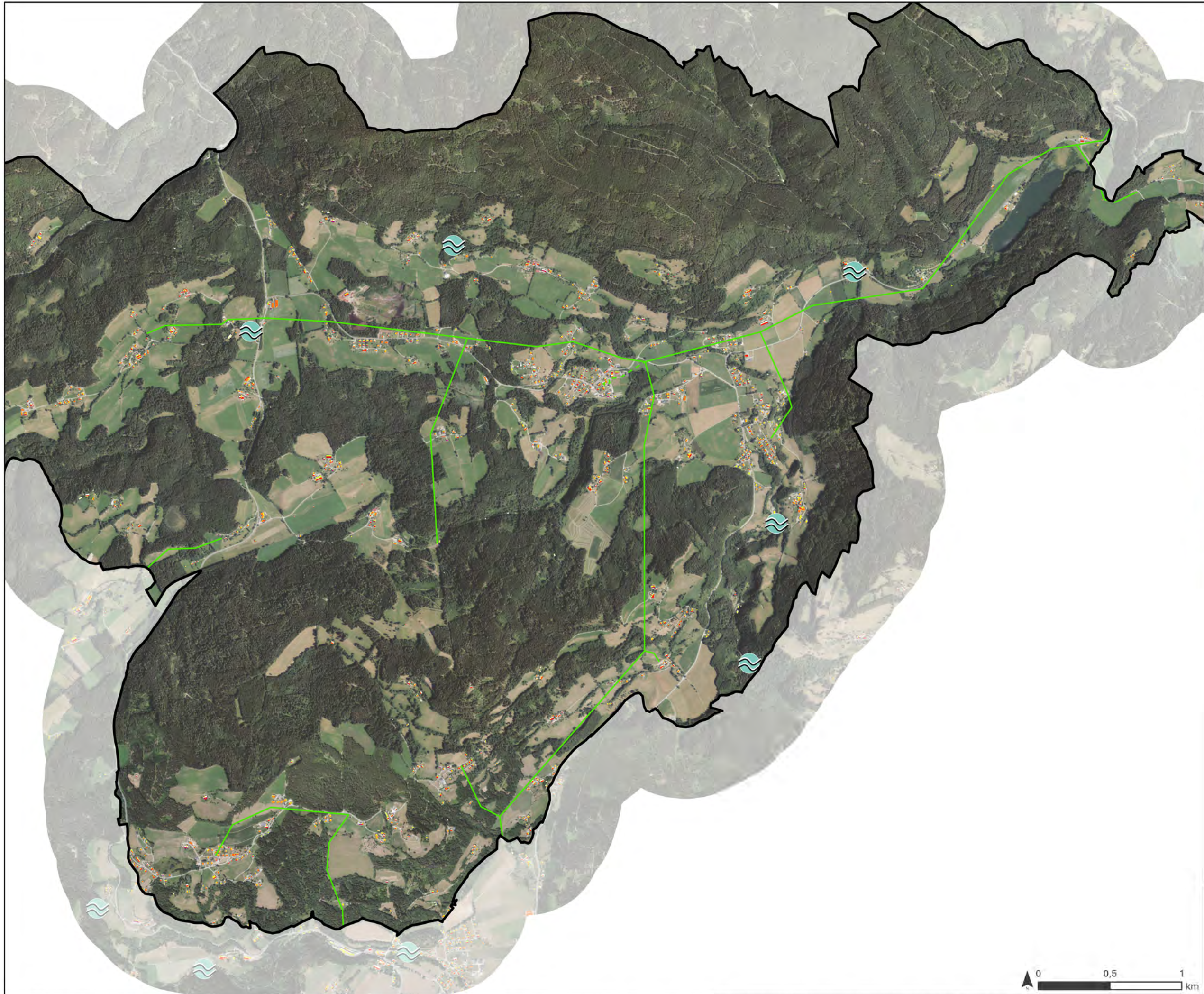
In der Gemeinde Steuerberg werden bereits über 36 % der Gebäude mit erneuerbaren Energieträgern wärmeversorgt. Diesen Anteil gilt es in den kommenden Jahren stetig zu erhöhen. Im Zentrum der Reduktion des Energieverbrauchs steht insbesondere der Verbrauch durch Raumwärme und Transport. Sanierungen im Bestand, der Fokus auf die aktive Mobilität, Mikro-ÖV-Systeme sowie der Umstieg auf Fahrzeuge mit alternativen Antriebssystemen können zu einer wesentlichen Reduktion des Energieverbrauches in der Gemeinde führen.

Anzumerken ist, dass die Maßnahmen der Energieraumplanung immer aus der gegenwärtigen zeitlichen Perspektive sowie dem gegenwärtigen Stand der Technik und Wissenschaft abgeleitet werden. Der Planungshorizont des Örtlichen Entwicklungskonzeptes und seiner Module beträgt zwölf Jahre. Ein Blick in die Vergangenheit lässt feststellen, dass technologische Entwicklungen schnell voranschreiten und die Möglichkeiten der Energieversorgung einem dynamischen Prozess folgen. So können und sollen die angeführten Maßnahmen zu einem späteren Zeitpunkt evaluiert und adaptiert werden.

Die Themenbereiche Energie, Siedlungsentwicklung und Mobilität sind seit jeher Bestandteile der örtlichen Entwicklungsplanung und des Örtlichen Entwicklungskonzeptes. Die Energieraumplanung führt diese Themenbereiche in einer integrierten Betrachtungsweise zusammen. Daher ist das Ziel in der Gemeinde Steuerberg nicht nur die Umsetzung der in diesem Schwerpunktmodul angeführten Maßnahmen. Vielmehr geht es um eine ganzheitliche Betrachtung hinsichtlich des Energieverbrauchs bei den im Erläuterungsbericht angeführten Maßnahmen des Örtlichen Entwicklungskonzeptes.

Anlage A – Plan zu Punkt 2.1

STROM



Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

**ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG**

PROJEKT

**Bestandsanalyse
Strom**

Anlage A
Maßstab: 1: 25 000
Datum: 23.04.2026

LEGENDE

- Solarpotenzial Gebäude (in kWh/m²/Jahr)**
- bis 700
 - 700 - 900
 - 900 - 1100
 - 1100 - 1300
 - 1300 - 1500
 - > 1500
-  Wasserkraftwerk
-  wichtige verkabelte Leitung
-  Hochspannungsfreileitung

PLANER

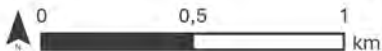


LWK
ZIVILTECHNIKER

LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@lwk.at



zt Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker in der
Steiermark



Anlage B – Pläne zu Punkt 2.2

WÄRME



Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

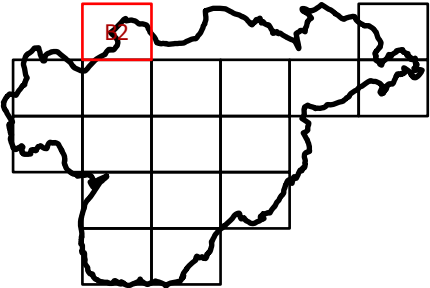
**ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG**

PROJEKT

**Bestandsanalyse
Wärme**

Anlage B
Maßstab: 1: 5 000
Datum: 23.04.2025

ÜBERSICHT



LEGENDE

- ⊗ Andere (z.B. Raumheizgeraete)
- 🌿 Biomasseheizung
- ⊗ Derzeit nicht Bekannt
- 🔥 Gasheizung
- 🏠 Kohleheizung
- 🌊 Nah-Fernwaerme
- ❄️ Nicht Beheizt
- 🛢️ Oelheizung
- ⚡ Strom (direkt)
- 🔌 Waermepumpe

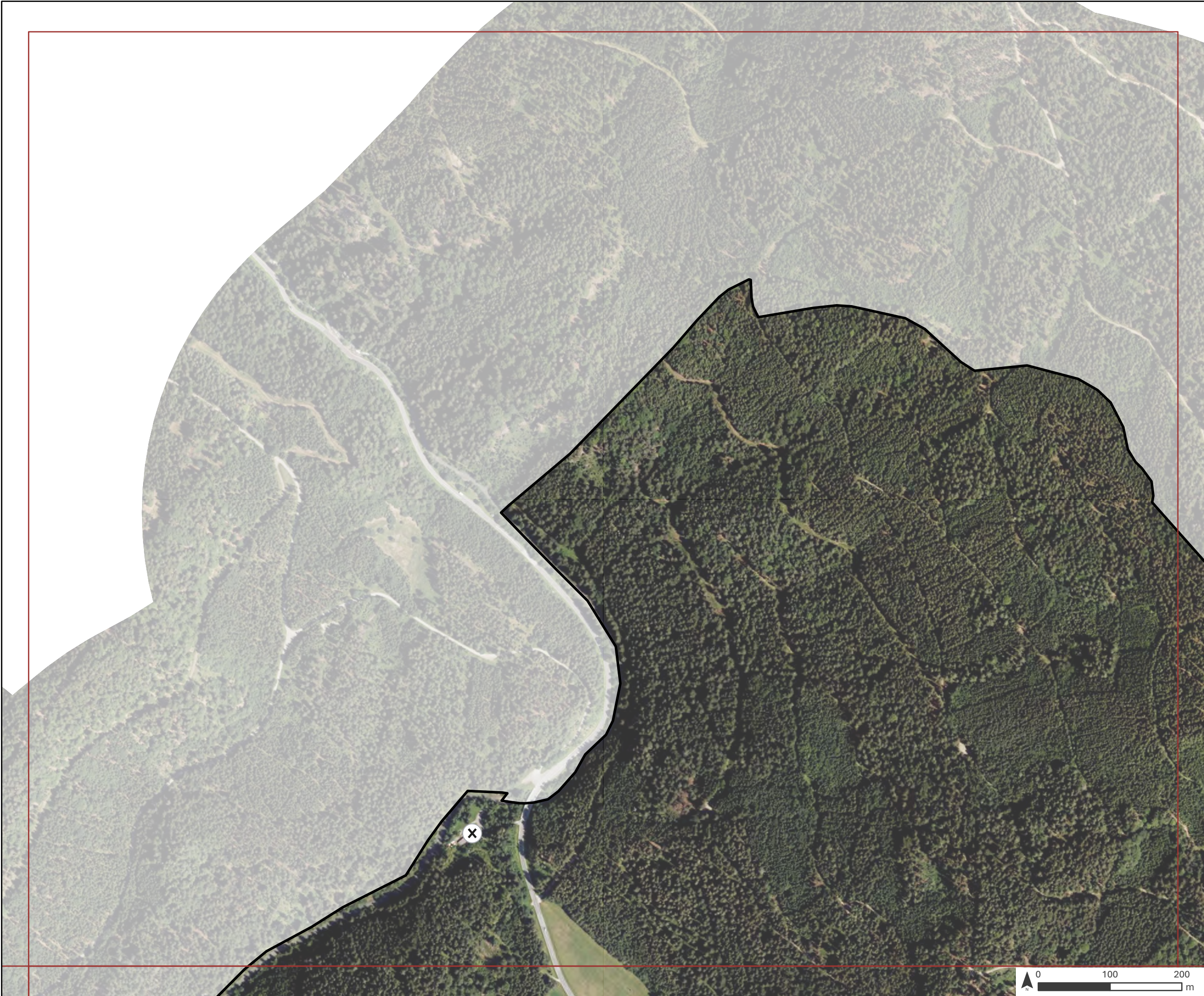
PLANER

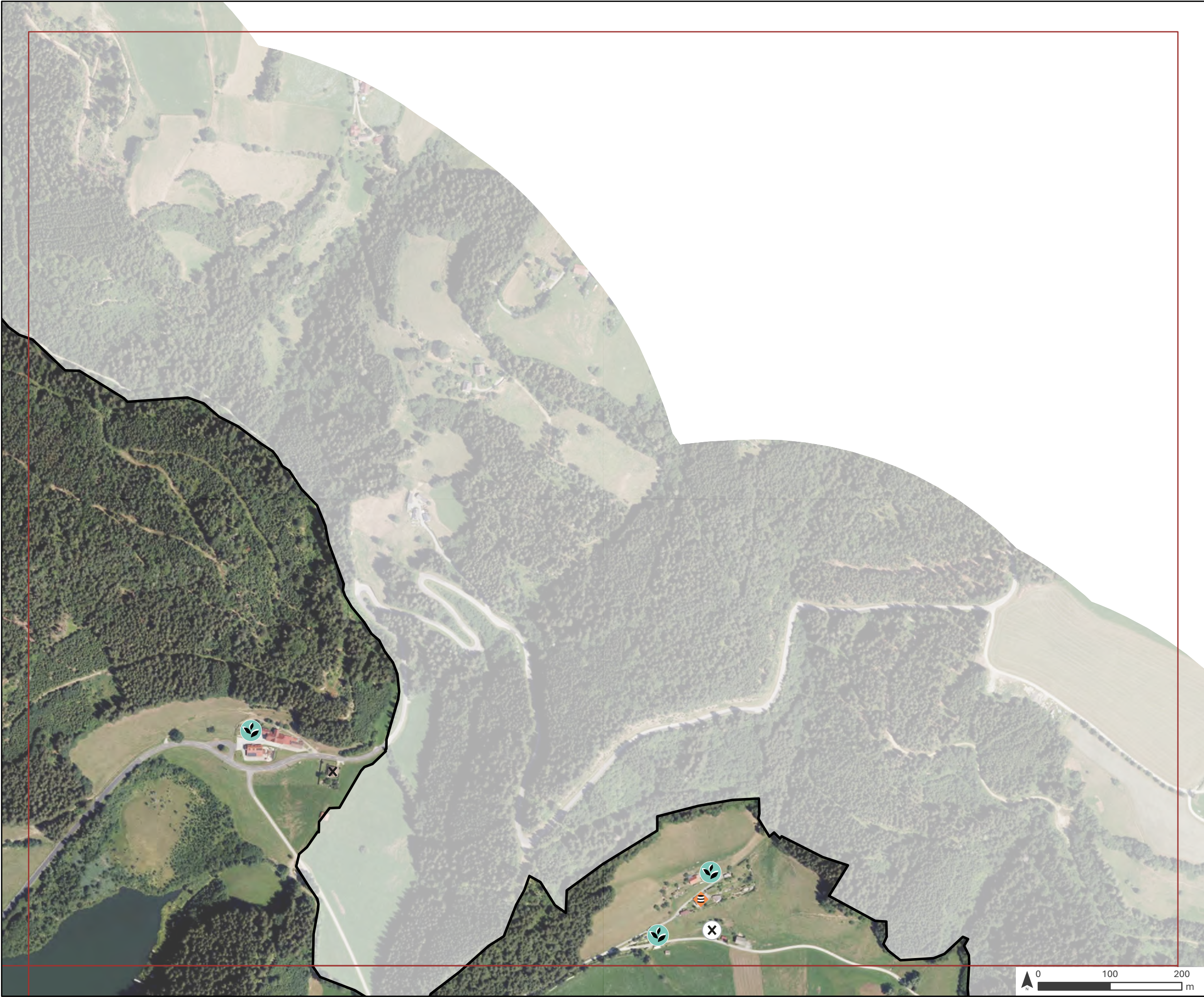


LWK
ZIVILTECHNIKER

LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@lwk-zt.at

zt Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten





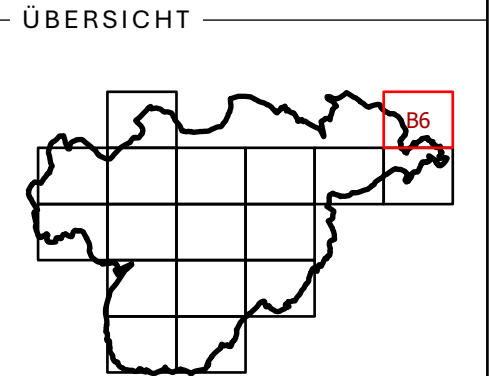
Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

**ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG**

PROJEKT

**Bestandsanalyse
Wärme**

Anlage B
Maßstab: 1: 5 000
Datum: 23.04.2025



- LEGENDE
- ⊗ Andere (z.B. Raumheizgeraete)
 - 🌿 Biomasseheizung
 - ⊗ Derzeit nicht Bekannt
 - 🔥 Gasheizung
 - 🔥 Kohleheizung
 - 🌊 Nah-Fernwaerme
 - ❄️ Nicht Beheizt
 - 🔥 Ölheizung
 - ⚡ Strom (direkt)
 - ⚡ Waermepumpe

PLANER



LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@zt-w.at



zt
Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

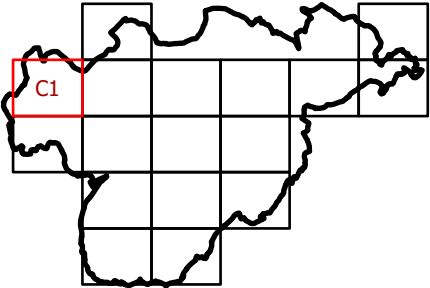
**ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG**

PROJEKT

**Bestandsanalyse
Wärme**

Anlage B
Maßstab: 1: 5 000
Datum: 23.04.2025

ÜBERSICHT



LEGENDE

- ⊗ Andere (z.B. Raumheizgeraete)
- 🌿 Biomasseheizung
- ⊗ Derzeit nicht Bekannt
- 🔥 Gasheizung
- 🔥 Kohleheizung
- 🌊 Nah-Fernwaerme
- ❄️ Nicht Beheizt
- 🔥 Ölheizung
- ⚡ Strom (direkt)
- ⚡ Waermepumpe

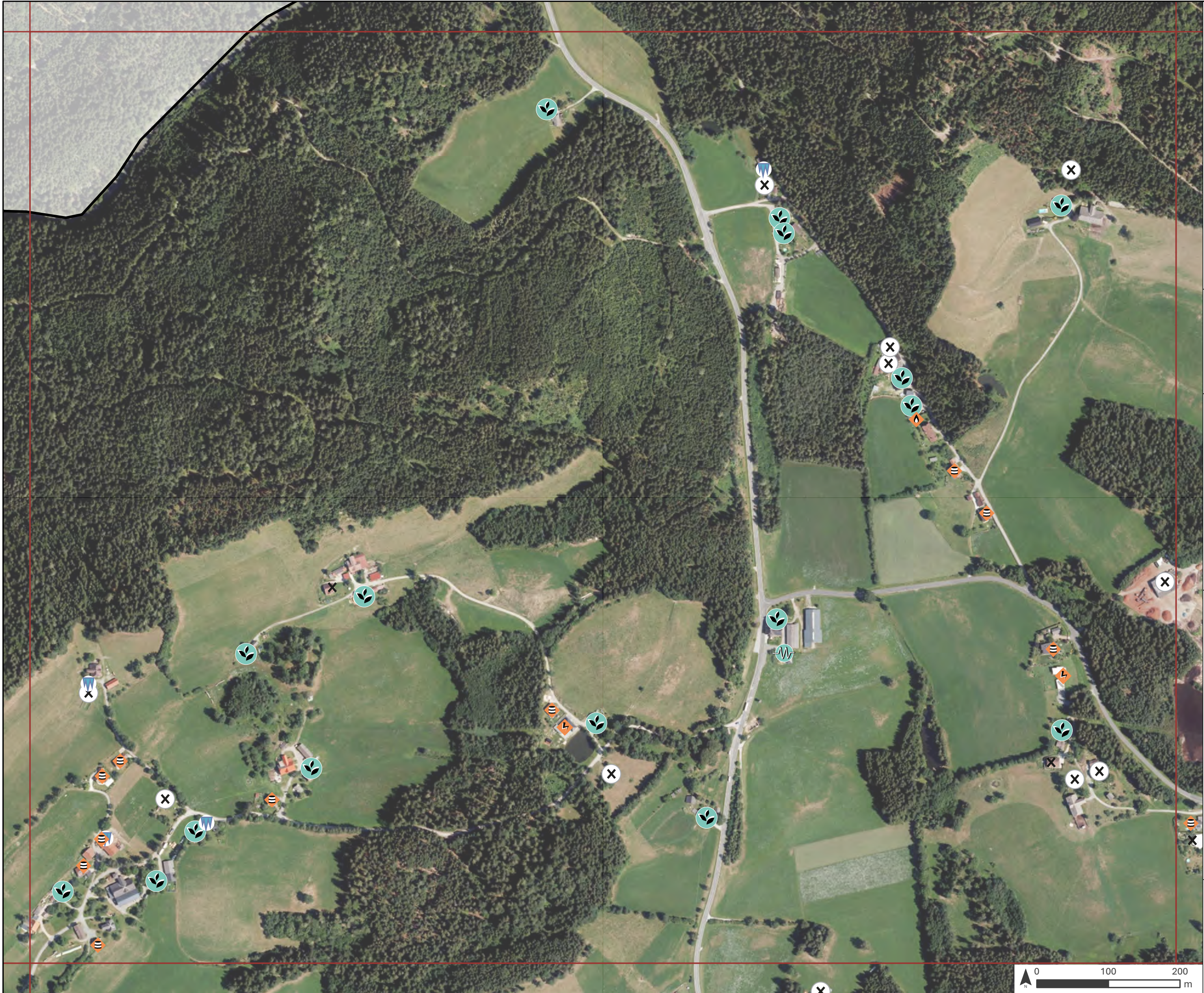
PLANER



LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@lwk-zt.at



zt Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

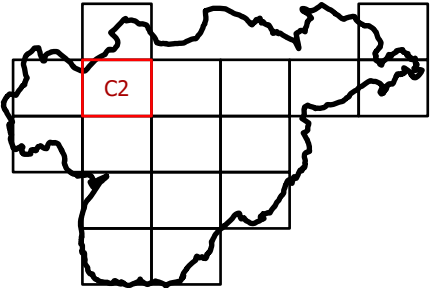
**ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG**

PROJEKT

**Bestandsanalyse
Wärme**

Anlage B
Maßstab: 1: 5 000
Datum: 23.04.2025

ÜBERSICHT



LEGENDE

- (X) Andere (z.B. Raumheizgeraete)
- (Green leaf) Biomasseheizung
- (X) Derzeit nicht Bekannt
- (Orange flame) Gasheizung
- (Orange diamond) Kohleheizung
- (Blue wavy line) Nah-Fernwaerme
- (Blue arrow) Nicht Beheizt
- (Orange horizontal line) Oelheizung
- (Orange lightning bolt) Strom (direkt)
- (Orange pump) Waermepumpe

PLANER



LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@lwk-zt.at



zt Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

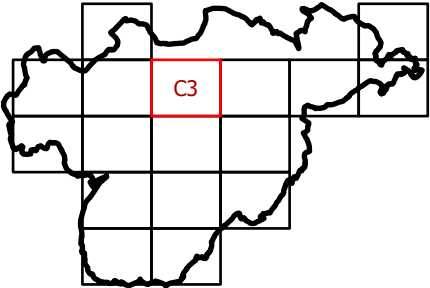
**ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG**

PROJEKT

**Bestandsanalyse
Wärme**

Anlage B
Maßstab: 1: 5 000
Datum: 23.04.2025

ÜBERSICHT



LEGENDE

- ⊗ Andere (z.B. Raumheizgeraete)
- 🌿 Biomasseheizung
- ⊗ Derzeit nicht Bekannt
- 🔥 Gasheizung
- 🏠 Kohleheizung
- 🌊 Nah-Fernwaerme
- 🏠 Nicht Beheizt
- 🔥 Ölheizung
- ⚡ Strom (direkt)
- 🔥 Waermepumpe

PLANER



LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@lwk-zt.at



zt
Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

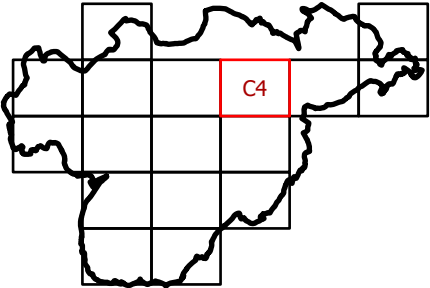
**ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG**

PROJEKT

**Bestandsanalyse
Wärme**

Anlage B
Maßstab: 1: 5 000
Datum: 23.04.2025

ÜBERSICHT



LEGENDE

- Andere (z.B. Raumheizgeraete)
- Biomasseheizung
- Derzeit nicht Bekannt
- Gasheizung
- Kohleheizung
- Nah-Fernwaerme
- Nicht Beheizt
- Oelheizung
- Strom (direkt)
- Waermepumpe

PLANER

LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@zt-w.at

zt Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

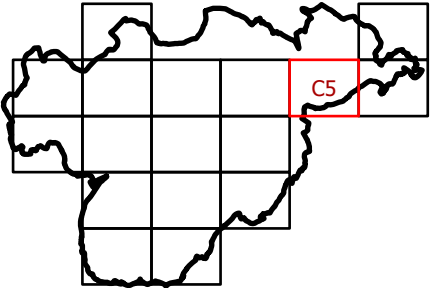
**ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG**

PROJEKT

**Bestandsanalyse
Wärme**

Anlage B
Maßstab: 1: 5 000
Datum: 23.04.2025

ÜBERSICHT



LEGENDE

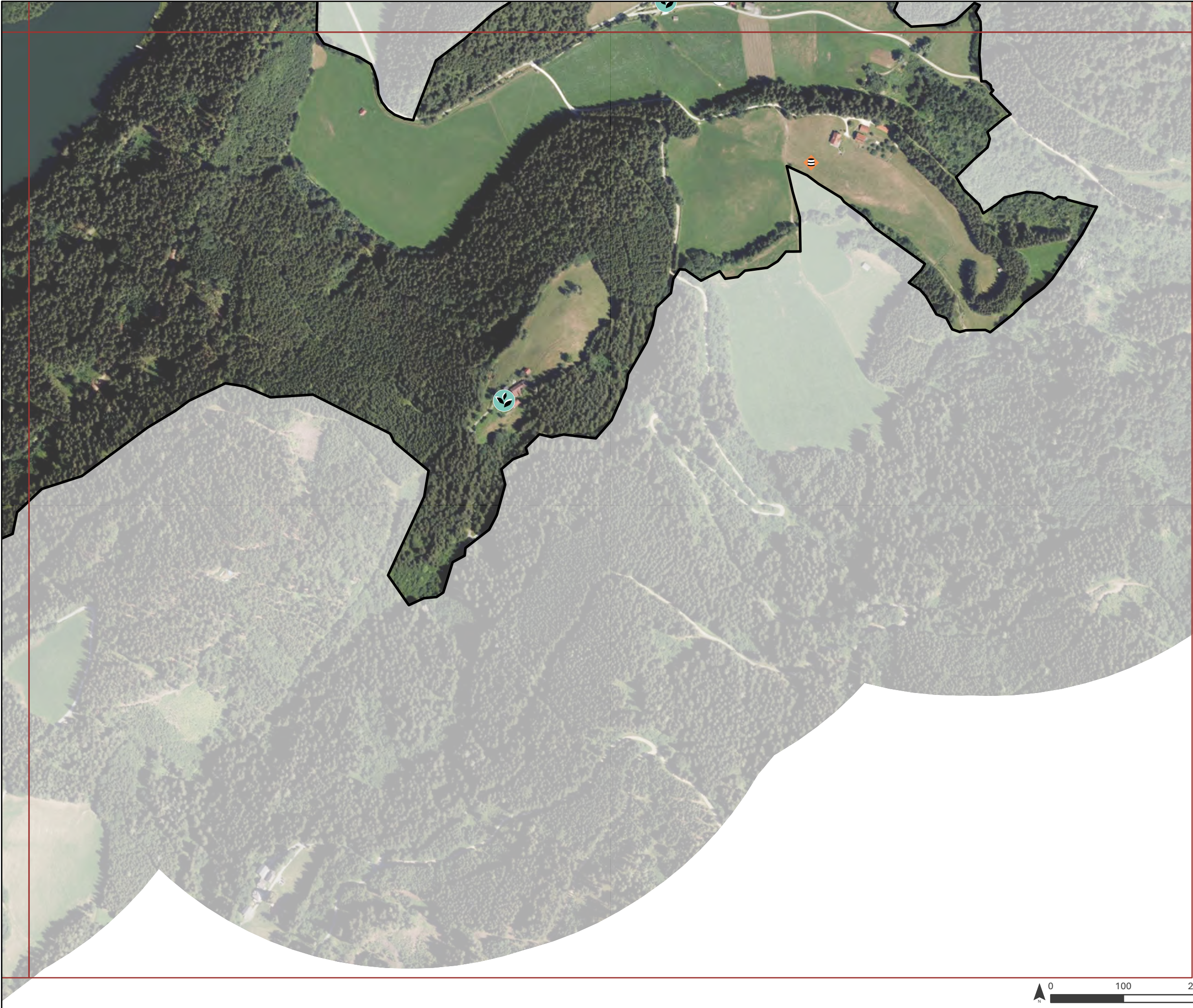
- Andere (z.B. Raumheizgeraete)
- Biomasseheizung
- Derzeit nicht Bekannt
- Gasheizung
- Kohleheizung
- Nah-Fernwaerme
- Nicht Beheizt
- Oelheizung
- Strom (direkt)
- Waermepumpe

PLANER

LWK
ZIVILTECHNIKER

LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@lwk-zt.at

zt Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

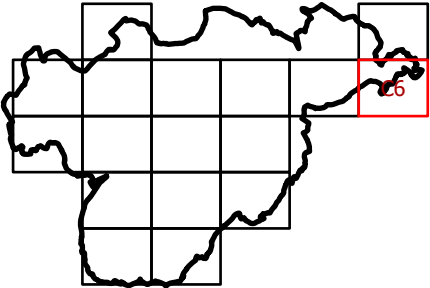
**ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG**

PROJEKT

**Bestandsanalyse
Wärme**

Anlage B
Maßstab: 1: 5 000
Datum: 23.04.2025

ÜBERSICHT



LEGENDE

- Andere (z.B. Raumheizgeraete)
- Biomasseheizung
- Derzeit nicht Bekannt
- Gasheizung
- Kohleheizung
- Nah-Fernwaerme
- Nicht Beheizt
- Oelheizung
- Strom (direkt)
- Waermepumpe

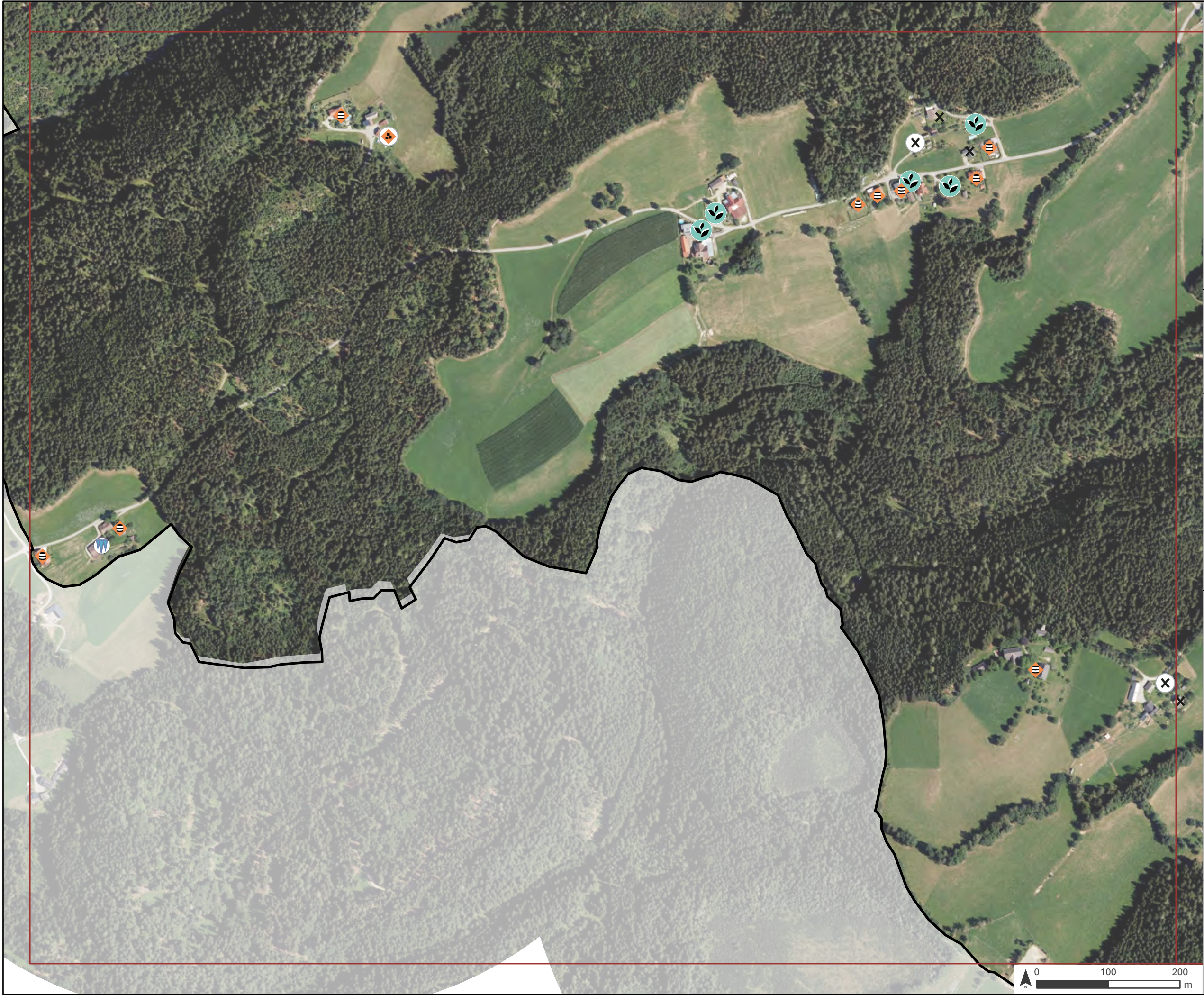
PLANER



LWK
ZIVILTECHNIKER

LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@lwk-zt.at

zt Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



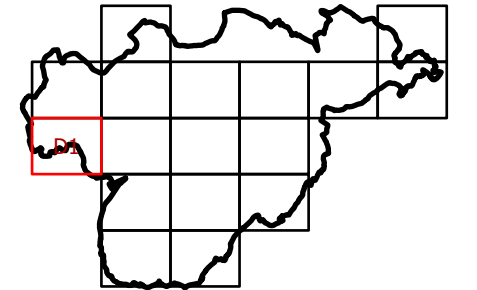
Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG

PROJEKT

Bestandsanalyse
Wärme
Anlage B
Maßstab: 1: 5 000
Datum: 23.04.2025

ÜBERSICHT



LEGENDE

- ⊗ Andere (z.B. Raumheizgeraete)
- 🌿 Biomasseheizung
- ✕ Derzeit nicht Bekannt
- 🔥 Gasheizung
- 🔥 Kohleheizung
- 🌊 Nah-Fernwaerme
- ❄️ Nicht Beheizt
- 🔥 Ölheizung
- ⚡ Strom (direkt)
- 🔥 Waermepumpe

PLANER



LWK
ZIVILTECHNIKER

LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@zt-w.at



zt
Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

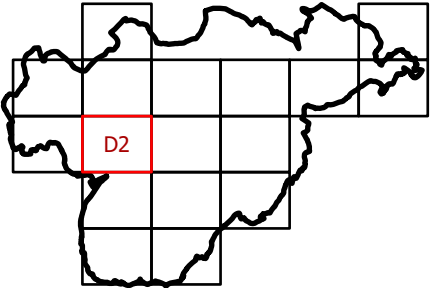
**ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG**

PROJEKT

**Bestandsanalyse
Wärme**

Anlage B
Maßstab: 1: 5 000
Datum: 23.04.2025

ÜBERSICHT



LEGENDE

- Andere (z.B. Raumheizgeraete)
- Biomasseheizung
- Derzeit nicht Bekannt
- Gasheizung
- Kohleheizung
- Nah-Fernwaerme
- Nicht Beheizt
- Oelheizung
- Strom (direkt)
- Waermepumpe

PLANER



LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@zt-w.at



zt
Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

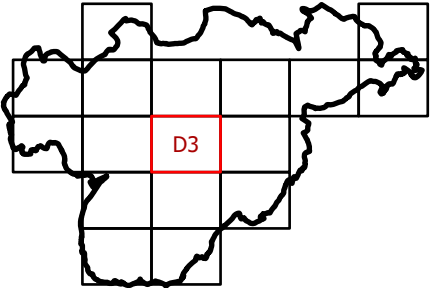
**ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG**

PROJEKT

**Bestandsanalyse
Wärme**

Anlage B
Maßstab: 1: 5 000
Datum: 23.04.2025

ÜBERSICHT



LEGENDE

- ⊗ Andere (z.B. Raumheizgeraete)
- 🌿 Biomasseheizung
- ⊗ Derzeit nicht Bekannt
- 🔥 Gasheizung
- ⊗ Kohleheizung
- 🌊 Nah-Fernwaerme
- ❄️ Nicht Beheizt
- 🔥 Ölheizung
- ⚡ Strom (direkt)
- ⚡ Waermepumpe

PLANER

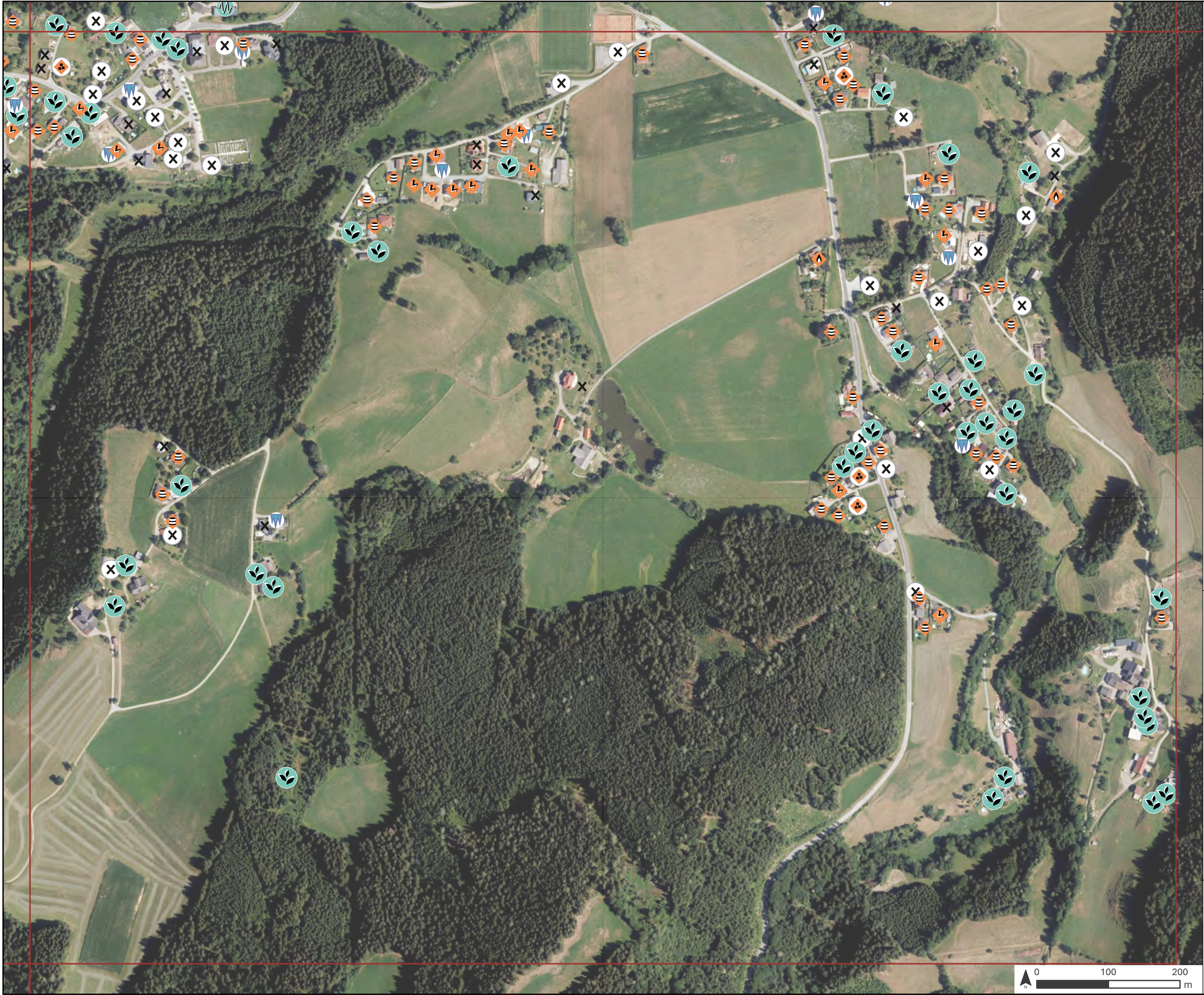


LWK
ZIVILTECHNIKER

LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@lwk-zt.at



zt
Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

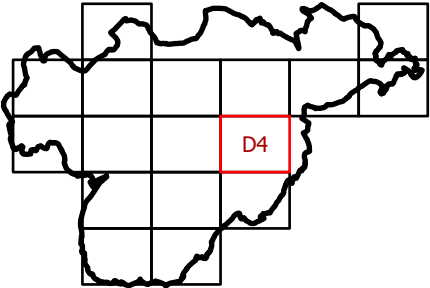
**ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG**

PROJEKT

**Bestandsanalyse
Wärme**

Anlage B
Maßstab: 1: 5 000
Datum: 23.04.2025

ÜBERSICHT



LEGENDE

- ⊗ Andere (z.B. Raumheizgeraete)
- 🌿 Biomasseheizung
- ⊗ Derzeit nicht Bekannt
- 🔥 Gasheizung
- 🔥 Kohleheizung
- 🌊 Nah-Fernwaerme
- ❄️ Nicht Beheizt
- 🔥 Ölheizung
- ⚡ Strom (direkt)
- 🌿 Waermepumpe

PLANER



LWK
ZIVILTECHNIKER

LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@lwk-zt.at



zt
Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

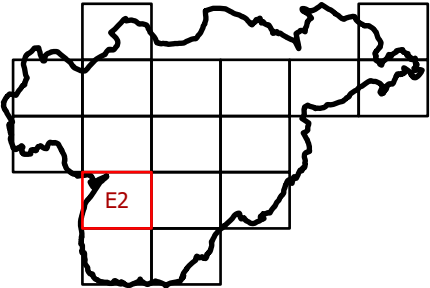
**ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG**

PROJEKT

**Bestandsanalyse
Wärme**

Anlage B
Maßstab: 1: 5 000
Datum: 23.04.2025

ÜBERSICHT



LEGENDE

- Andere (z.B. Raumheizgeraete)
- Biomasseheizung
- Derzeit nicht Bekannt
- Gasheizung
- Kohleheizung
- Nah-Fernwaerme
- Nicht Beheizt
- Oelheizung
- Strom (direkt)
- Waermepumpe

PLANER



LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@zt-w.at



zt Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

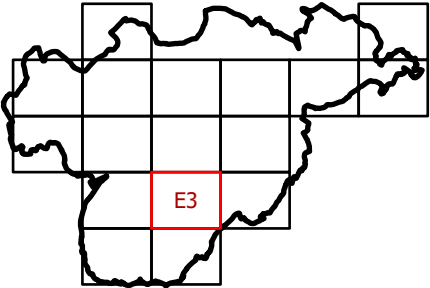
**ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG**

PROJEKT

**Bestandsanalyse
Wärme**

Anlage B
Maßstab: 1: 5 000
Datum: 23.04.2025

ÜBERSICHT



LEGENDE

- Andere (z.B. Raumheizgeraete)
- Biomasseheizung
- Derzeit nicht Bekannt
- Gasheizung
- Kohleheizung
- Nah-Fernwaerme
- Nicht Beheizt
- Oelheizung
- Strom (direkt)
- Waermepumpe

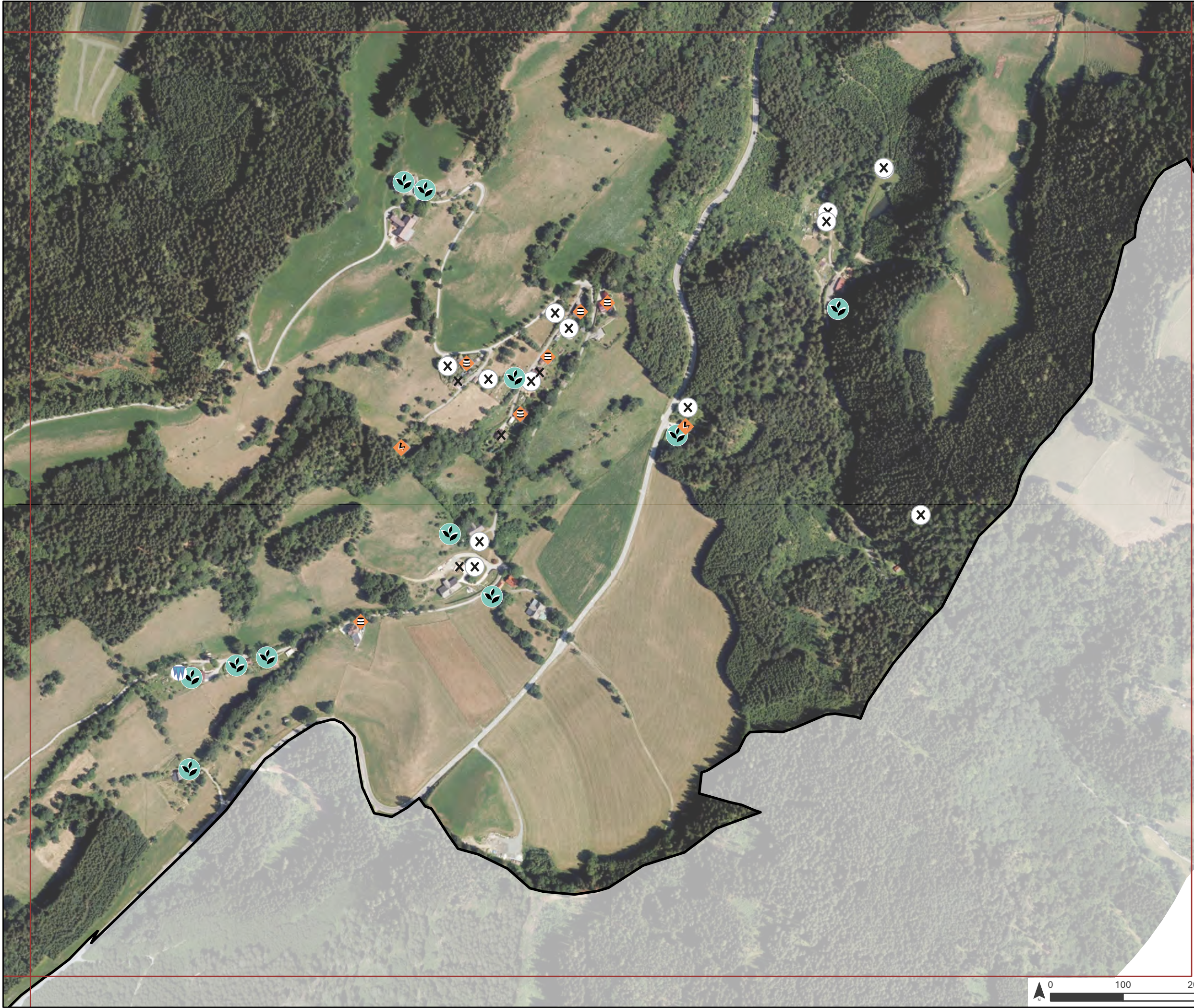
PLANER



LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@zt-w.at



zt
Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



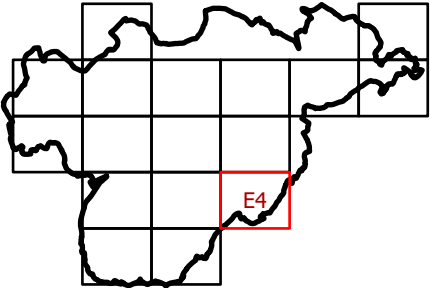
Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG

PROJEKT

Bestandsanalyse
Wärme
Anlage B
Maßstab: 1: 5 000
Datum: 23.04.2025

ÜBERSICHT



LEGENDE

- ⊗ Andere (z.B. Raumheizgeraete)
- 🌿 Biomasseheizung
- ⊗ Derzeit nicht Bekannt
- 🔥 Gasheizung
- 🔥 Kohleheizung
- 🌊 Nah-Fernwaerme
- 🌊 Nicht Beheizt
- 🔥 Ölheizung
- ⚡ Strom (direkt)
- 🔥 Waermepumpe

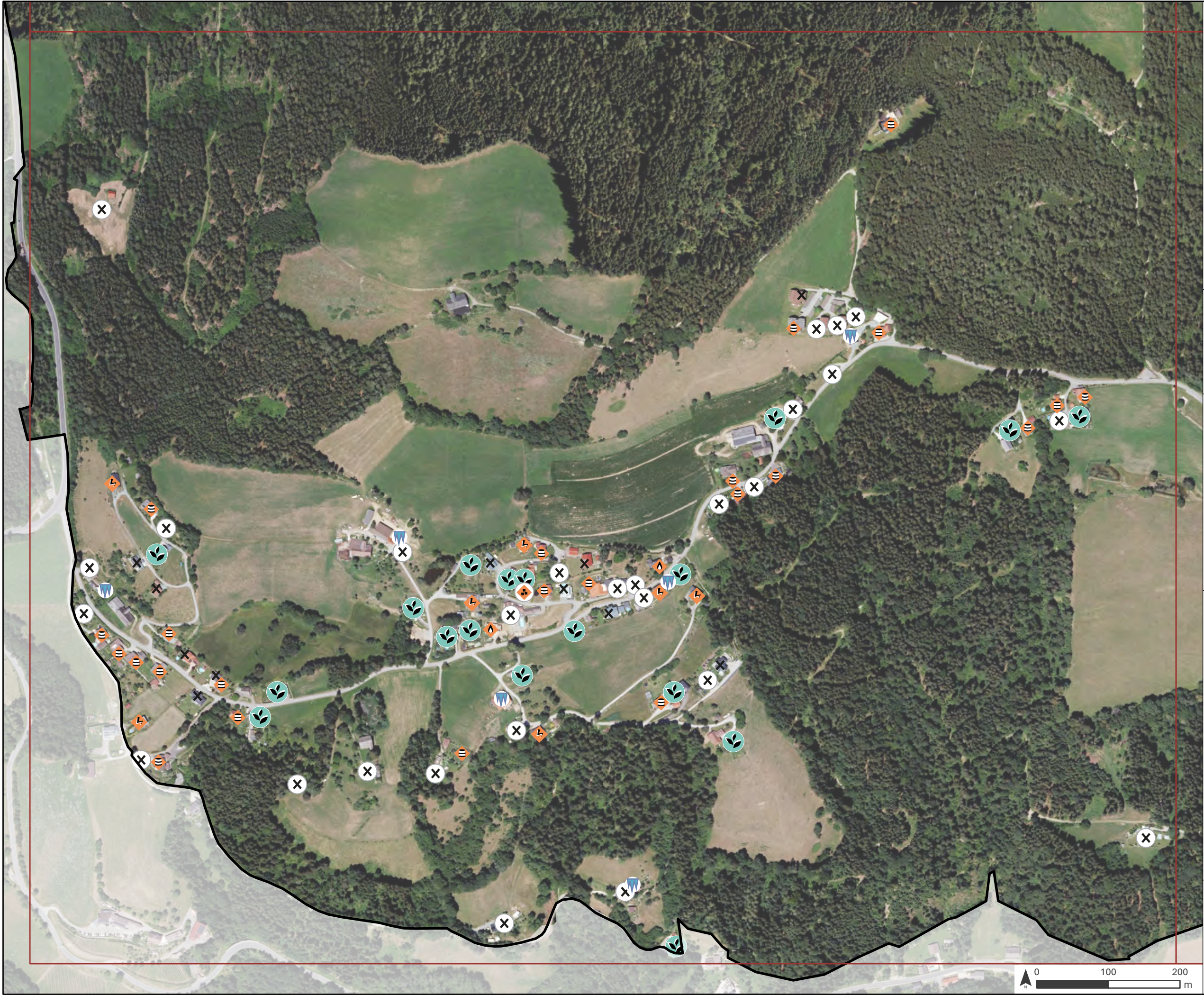
PLANER



LWK
ZIVILTECHNIKER

LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@lwk-zt.at

zt Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

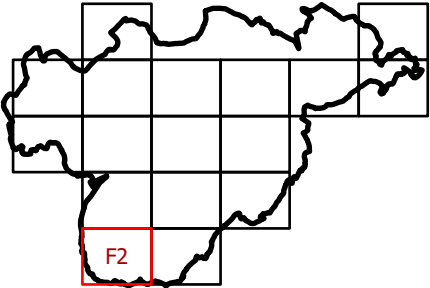
**ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG**

PROJEKT

**Bestandsanalyse
Wärme**

Anlage B
Maßstab: 1: 5 000
Datum: 23.04.2025

ÜBERSICHT



LEGENDE

- (X) Andere (z.B. Raumheizgeraete)
- (Green circle with leaf) Biomasseheizung
- (X) Derzeit nicht Bekannt
- (Orange circle with flame) Gasheizung
- (Blue circle with wave) Kohleheizung
- (Green circle with wave) Nah-Fernwaerme
- (Blue circle with wave) Nicht Beheizt
- (Orange circle with flame) Oelheizung
- (Orange circle with flame) Strom (direkt)
- (Orange circle with flame) Waermepumpe

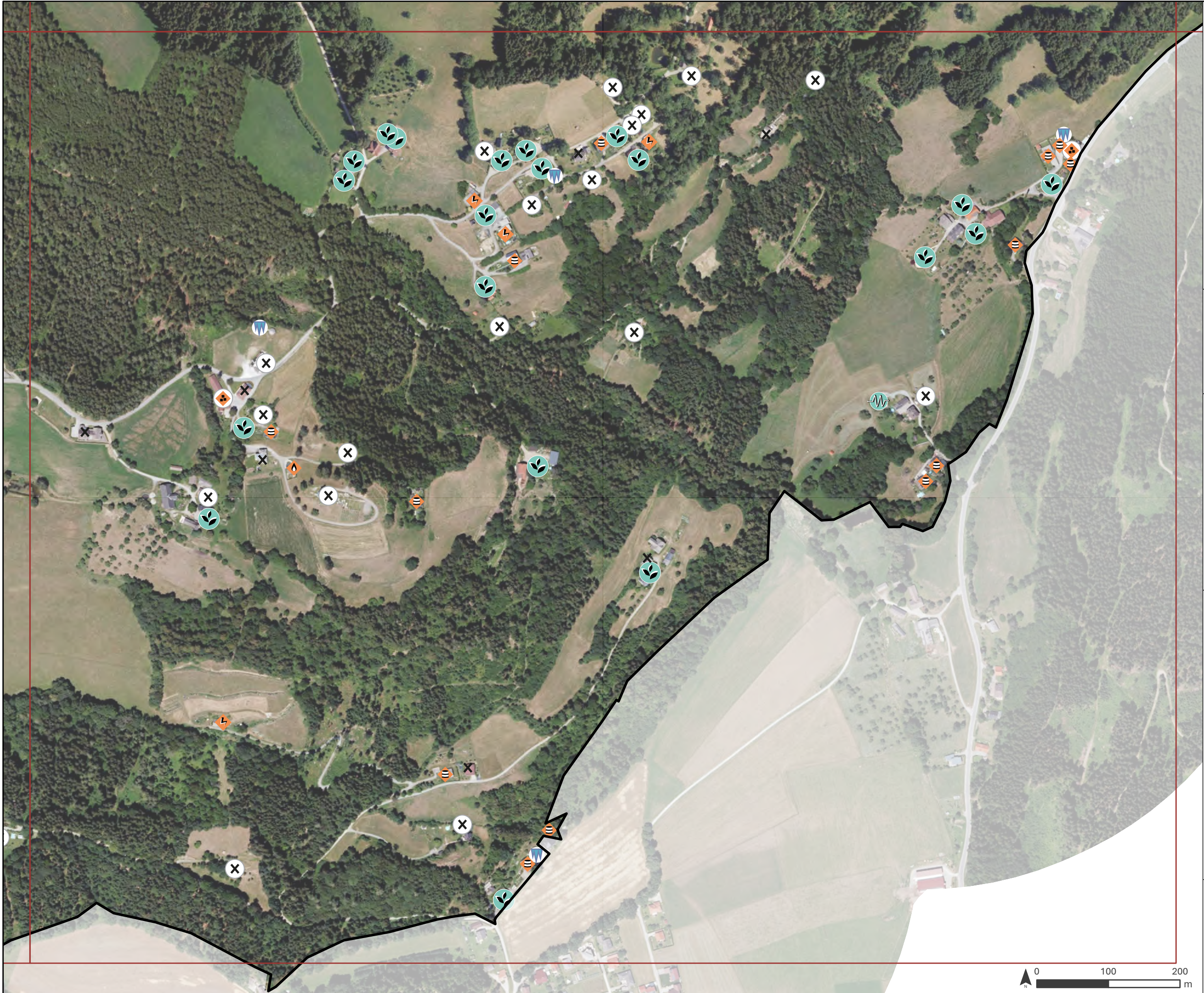
PLANER



LWK
ZIVILTECHNIKER

LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@zt-w.at

zt Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

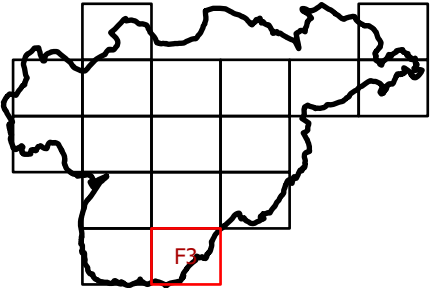
**ÖEK MODUL
ENERGIERAUMORDNUNG**

PROJEKT

**Bestandsanalyse
Wärme**

Anlage B
Maßstab: 1: 5 000
Datum: 23.04.2025

ÜBERSICHT



LEGENDE

- ⊗ Andere (z.B. Raumheizgeraete)
- 🌿 Biomasseheizung
- ⊗ Derzeit nicht Bekannt
- 🔥 Gasheizung
- 🏠 Kohleheizung
- 📡 Nah-Fernwaerme
- ❄️ Nicht Beheizt
- 🔧 Ölheizung
- ⚡ Strom (direkt)
- 🔧 Waermepumpe

PLANER



LWK
ZIVILTECHNIKER

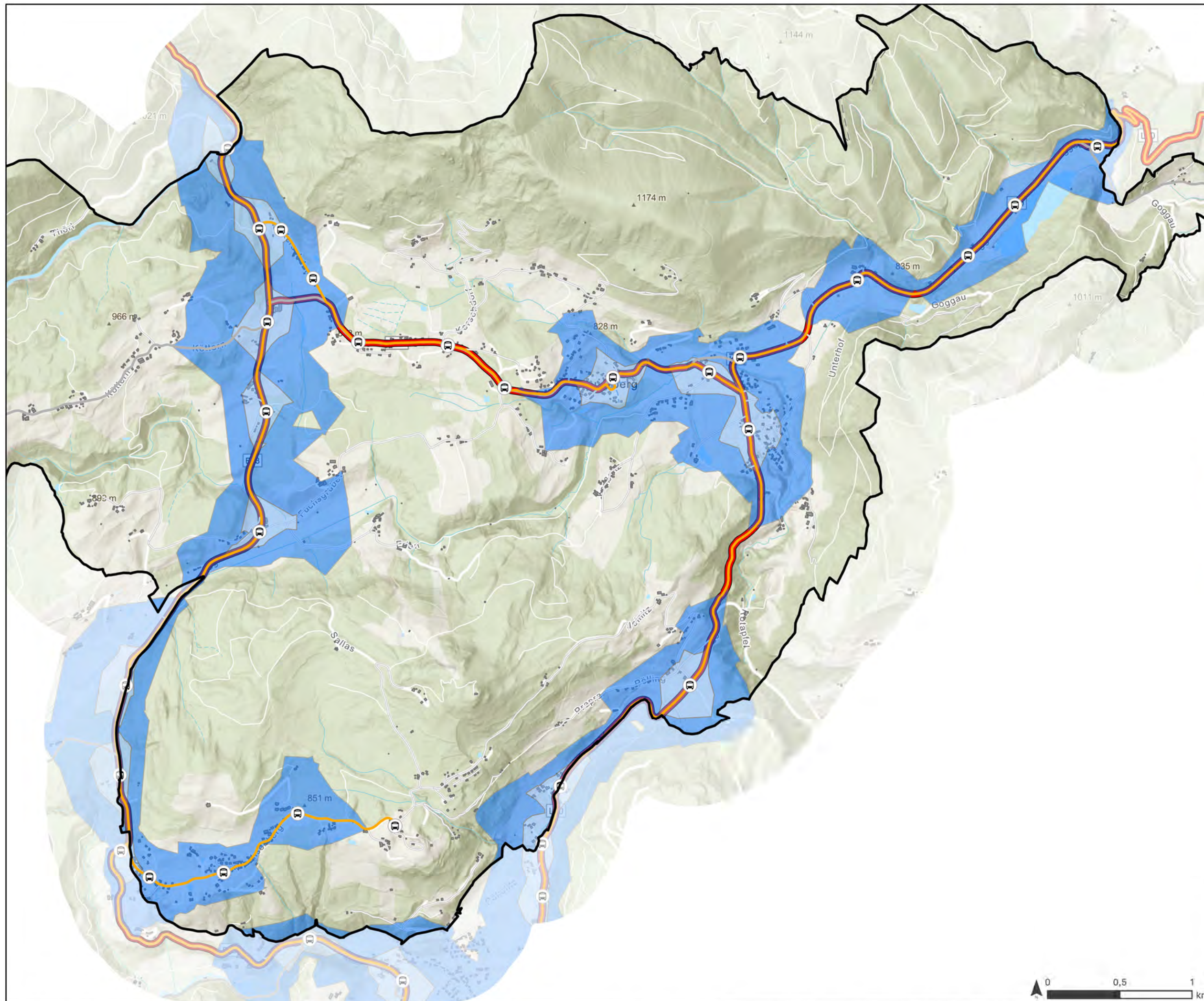
LWK ZT GmbH
Ziviltechniker:innen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 23323
office@lwk-zt.at



zt
Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten

Anlage C – Plan zu Punkt 2.3

MOBILITÄT



Gemeinde Steuerberg
A-9560 Steuerberg
Steuerberg 40

ÖEK MODUL ENERGIERAUMORDNUNG

PROJEKT

Bestandsanalyse Mobilität

Anlage C
Maßstab: 1: 25 000
Datum: 23.04.2026

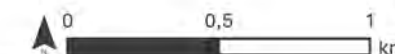
LEGENDE

- Haltestellen (Bus)
- ÖV Linien
- Gemeindestraße
- Landesstraße B
- Landesstraße L
- Verbindungsstraße
- stillschweigend gewidmete Straße
- Radwege
- F
- G

PLANER



LWK ZT GmbH
Ziviltechnikerinnen für Architektur
Landschaftsplanung und Landschaftspflege
Raumplanung und Raumordnung
A-9524 Villach, Europastraße 8
Telefon: +43 4242 33323
office@l-w-k.at



GEMEINDE STEUERBERG

ÖRTLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT

2026

Schwerpunktmodul
Freiraum und Landschaft - Schutz und Entwicklung



zt

staatlich befugte und beeidete
Ziviltechniker
Steiermark und Kärnten



Gemeinde
Steuerberg

Gemeindekennzahl 21010

Örtliches Entwicklungskonzept
2026

Schwerpunktmodul
Freiraum und Landschaft - Schutz und Entwicklung

Arch. DI Simone Pacher
Staatlich befugte und beeidete Ziviltechnikerin

DI Philip Wachmann
Projektbearbeitung

Stand: August 2026



zt: Mitglied der Kammer der
Ziviltechniker:innen
Steiermark und Kärnten



INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung.....	1
1.1	Allgemeines – Rechtlicher Rahmen	1
1.2	Modul Freiraum und Landschaft – Schutz und Entwicklung.....	2
2	Analyse.....	3
2.1	Das Planungsgebiet.....	3
2.2	Siedlungsgeschichte	3
2.3	Landschaftliche Gliederung.....	5
2.4	Charakter der Landschaft	5
2.4.1	Gestaltungsfaktoren der Raumbildung.....	6
2.4.2	Landschaftsteilräume	6
2.4.3	Landmarks.....	8
2.5	Klima	8
2.6	Boden.....	9
2.7	Realnutzung – Überblick	10
2.8	Aktuelle Vegetation	11
2.9	Schutzgebiete	11
2.10	Wildtierkorridore	12
2.11	Biotope.....	14
2.11.1	Biotope Steuerberg Nord- und Ostteil	14
2.11.2	Biotope Steuerberg Zentrum und Westteil	15
2.11.3	Biotope Steuerberg Südteil	16
2.12	Ausgewählte Biotoptypen	18
2.12.1	Feuchtgebiete	18
2.13	Gewässer	20
2.13.1	Stillgewässer	20
2.13.2	Fließgewässer.....	20
2.14	Gefahrenzonen	21
2.15	Jagd und Fischerei.....	22
2.16	Tourismus.....	22
3	Grundsätze	23
4	Ziele und Maßnahmen	23
4.1	Ziel 1: Erhaltung	24
4.2	Ziel 2: Sicherung.....	24
4.3	Ziel 3: Nutzung	24
4.4	Ziel 4: Ausbau	25
4.5	Ziel 5: Entwicklung	26

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Steuerberg – Lage und Nachbargemeinden.....	3
Abbildung 2: Luftbild - 1952	4
Abbildung 3: Luftbild - 2022	4
Abbildung 4: Gemeinde Steuerberg – geographische Raumeinheiten	5
Abbildung 5: Topografie der Gemeindefläche	6
Abbildung 6: Blickrichtung Nordwesten auf den Teilraum "Östliche Nockberge" und die Rodungsinsel Thörl.....	7
Abbildung 7: Wimitzer Berge mit Wachsenberg im Vordergrund und Hinterwachsenberg in der Bildmitte, Blickrichtung Nordosten	8
Abbildung 8: Bodenfunktionsbewertung – Böden mit besonderer Bedeutung (2021)	9
Abbildung 9: Realraumanalyse.....	10
Abbildung 10: Aktuelle Vegetation.....	11
Abbildung 11: Schutzgebiete.....	12
Abbildung 12: Wildtierkorridore und Amphibienwanderstrecken	13
Abbildung 13: Überblick der eingezeichneten Biotopflächen in der Gemeinde	14
Abbildung 14: Biotope - Ausschnitt Goggaussee.....	15
Abbildung 15: Biotope - Vertiefter Ausschnitt nördlich von Köttern	16
Abbildung 16: Biotope - Vertiefter Ausschnitt bei Wiggis	17
Abbildung 17: Luftbild Wachsenberg 1952.....	17
Abbildung 18: Luftbild Wachsenberg 2022.....	18
Abbildung 19: Goggaussee um 1960 aus Nordöstlicher Richtung.....	19
Abbildung 20: Goggaussee 08/2024 aus Nordöstlicher Richtung.....	20
Abbildung 21: Fließgewässer in der Gemeinde.....	21
Abbildung 22: Gefahrenzonen der WLV	22

1 EINLEITUNG

1.1 Allgemeines – Rechtlicher Rahmen

Im Kärntner Raumordnungsgesetz von 2021 (K-ROG 2021), werden in Paragraph 2 die Ziele und Grundlagen der Raumordnung angeführt:

*„Die natürlichen Lebensgrundlagen sind möglichst zu schützen und pfleglich zu nutzen.“
(§ 2 Abs. 1 Z 1 K-ROG)*

*„Die Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes, die Vielfalt und die Eigenart der Kärntner Landschaft und die Identität der Regionen des Landes sind zu bewahren.“
(§ 2 Abs. 1 Z 2 K-ROG)*

*„Dabei sind eine möglichst sparsame Verwendung von Grund und Boden sowie eine Begrenzung und räumliche Verdichtung der Bebauung anzustreben und eine Zersiedelung der Landschaft zu vermeiden.“
(§ 2 Abs. 1 Z 6 K-ROG)*

*„Der Fortbestand einer existenzfähigen bäuerlichen Land- und Forstwirtschaft ist durch die Erhaltung und Verbesserung der dazu erforderlichen räumlichen Voraussetzungen sicherzustellen. Dabei ist insbesondere auf die Verbesserung der Agrarstruktur, den Schutz und die Pflege der Natur- und Kulturlandschaft und auf die Erhaltung ausreichender bewirtschaftbarer Nutzflächen Bedacht zu nehmen.“
(§ 2 Abs. 1 Z 8 K-ROG)*

*„Gebiete und Flächen, die aufgrund ihrer Beschaffenheit in der Lage sind, ökologische Funktionen zu erfüllen und die Nutzung natürlicher Ressourcen zu ermöglichen (Ökosystemleistungen), sind zu sichern und nach Möglichkeit von Nutzungen freizuhalten, die ihre Funktionsfähigkeit nicht bloß geringfügig beeinträchtigen. Die Freiraumstruktur ist insbesondere unter Bedachtnahme auf langfristig von Bebauung freizuhaltende Freiräume sowie auf diese verbindenden Elemente derart zu entwickeln, dass die Anordnung freiraumgebundener Nutzungen unter weitestgehender Vermeidung gegenseitiger Beeinträchtigungen erreicht und weitere Fragmentierungen zusammenhängender Gebiete möglichst vermieden werden.“
(§ 2 Abs. 1 Z 14 K-ROG).*

Bei der Festlegung der Inhalte des Örtlichen Entwicklungskonzeptes wird in § 9 Abs. 3 Z 7 festgelegt, dass Aussagen zu treffen sind, die:

„die Freihaltung von Gebieten, die zur Erhaltung der freien Landschaft, zur Erhaltung der Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes, zur Erhaltung ausreichender bewirtschaftbarer Nutzflächen für die bäuerliche Landwirtschaft, zur Sicherung der künftigen Verfügbarkeit von Roh- und Grundstoffen von Bedeutung sind“ betreffen.

Während naturräumliche Gegebenheiten, Besonderheiten und naturschutzfachlich relevante Gebiete durch das Kärntner Naturschutzgesetz abgesichert und ihr Erhalt bzw. ihre Pflege rechtlich verbindlich geregelt sind, gab es bis dato keine rechtlichen Möglichkeiten für Gemeinden, die Kulturlandschaft – und damit auch die Ressource Boden und das Orts- und Landschaftsbild – nachhaltig zu sichern.

Das neu aufgelegte Kärntner Raumordnungsgesetz 2021 sieht vor, dass u.a. dem Landschaftsschutz und damit verbunden dem Klima- und Bodenschutz, dem Erhalt der Kulturlandschaft und der Eigenart des landschaftlichen Umfeldes von Siedlungsgebieten sowie der Lebensqualität in den Kärntner Gemeinden zukünftig mehr Bedeutung zukommen sollen.

Gefördert wird die Erarbeitung des ÖEKs. Die Förderung sieht neben einer Basisförderung mit den im § 9 des K-ROG 2021 verbindlichen Mindestinhalten auch ein darauf aufbauendes Modulsystem vor. Jedes Modul entspricht einem ergänzend zu gesetzlich vorgegebenen Mindeststandards vertiefenden Schwerpunktthema. Für maximal drei Module, welche eine Gemeinde zusätzlich bearbeitet, erhält die Gemeinde einen fixen Förderbetrag.

1.2 Modul Freiraum und Landschaft – Schutz und Entwicklung

Gegenstand dieses Moduls ist der Schutz und die Entwicklung von Boden, Landschaft und ökologisch hochwertigen Lebensräumen. Der Natur- und Landschaftsraum ist Lebens- und Produktionsgrundlage und in seiner geografischen Lage als Lebensraum einzigartig. Entsprechend den Zielsetzungen des neuen K-ROG 2021 sind für den Natur- und Landschaftsraum Grundsätze für dessen nachhaltigen Erhalt und Entwicklung zu formulieren.

Im Modul sind Grundsätze, Ziele und Maßnahmen zur räumlichen Entwicklung der Gemeinde betreffend Qualität und Nutzung der Böden, Freiraumschutz und Vernetzung, Erhalt und Unterstützung der Arten- und Lebensraumvielfalt sowohl außerhalb als auch innerhalb der Siedlungsgebiete vertiefend zu formulieren.

Das Modul zielt insbesondere auf folgende Inhalte ab:

- Beschreibung und Analyse der naturräumlichen, kulturlandschaftlichen, morphologischen und (mikro)klimatischen Grundlagen des Gemeindegebiets aufbauend auf bestehenden und verfügbaren Grundlagen (z.B. KLAR-Gemeinden, Bodenfunktionsbewertung, Biotopkartierung, Freiraum- und Biotopinventar sowie ergänzenden, eigenständigen Erhebungen)
- Formulierung der Grundsätze, Ziele und Maßnahmen der angestrebten Gemeindeentwicklung für Schutz und Förderung der Freiräume und ihrer Funktionen und Nutzungen (Ökosystemdienstleistungen) außerhalb und innerhalb des Siedlungsgebiets mit Fokus auf (Kultur)landschaftsraum, Klima und Wasserhaushalt, Boden, Natur- und Landschaftsschutz, Klimawandelanpassung und extreme Ereignisse, Siedlungsgebiet, Tourismus und Naherholung
- Darstellung der Natur- und Landschaftsräume (Freiräume) der Gemeinde basierend auf Grüne-Blau-Gelbe Infrastruktur sowie Anwendung der Bodenfunktionsbewertung zur Absicherung hochwertiger, zusammenhängender Freiräume für landwirtschaftliche Produktion in Bezug auf das Siedlungsgebiet

2 ANALYSE

2.1 Das Planungsgebiet

Das Planungsgebiet umfasst das Gemeindegebiet der Gemeinde Steuerberg, welches sich auf einer mittleren Seehöhe von 782 m befindet. Die Gemeinde liegt im Bezirk Feldkirchen und hat laut letzter Statistik 1.573 Einwohner (01.01.2025) auf einer Fläche von 32,76 km², die sich auf 31 Orte verteilen.

Die Nachbargemeinden sind Albeck im Nordwesten, Weitensfeld im Gurktal im Nordosten, Frauenstein im Osten, Feldkirchen als Bezirkshauptstadt im Süden sowie Himmelberg und Gnesau im Westen.

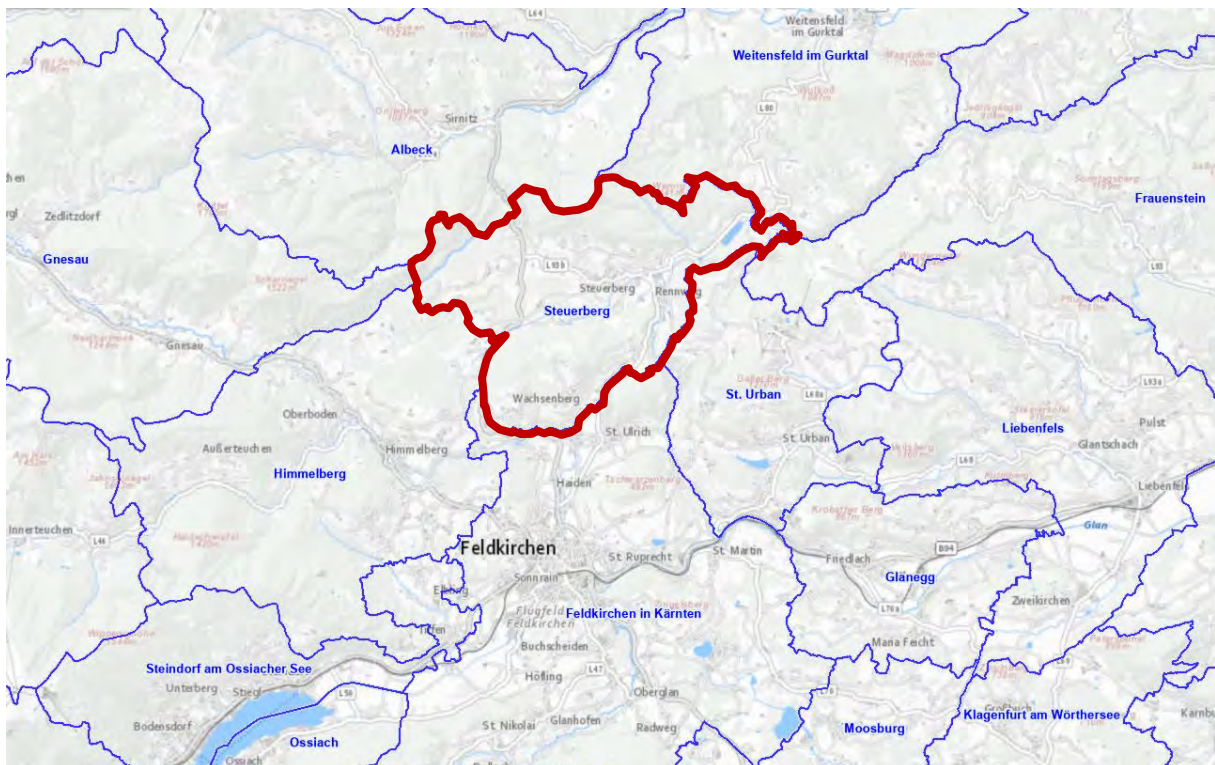
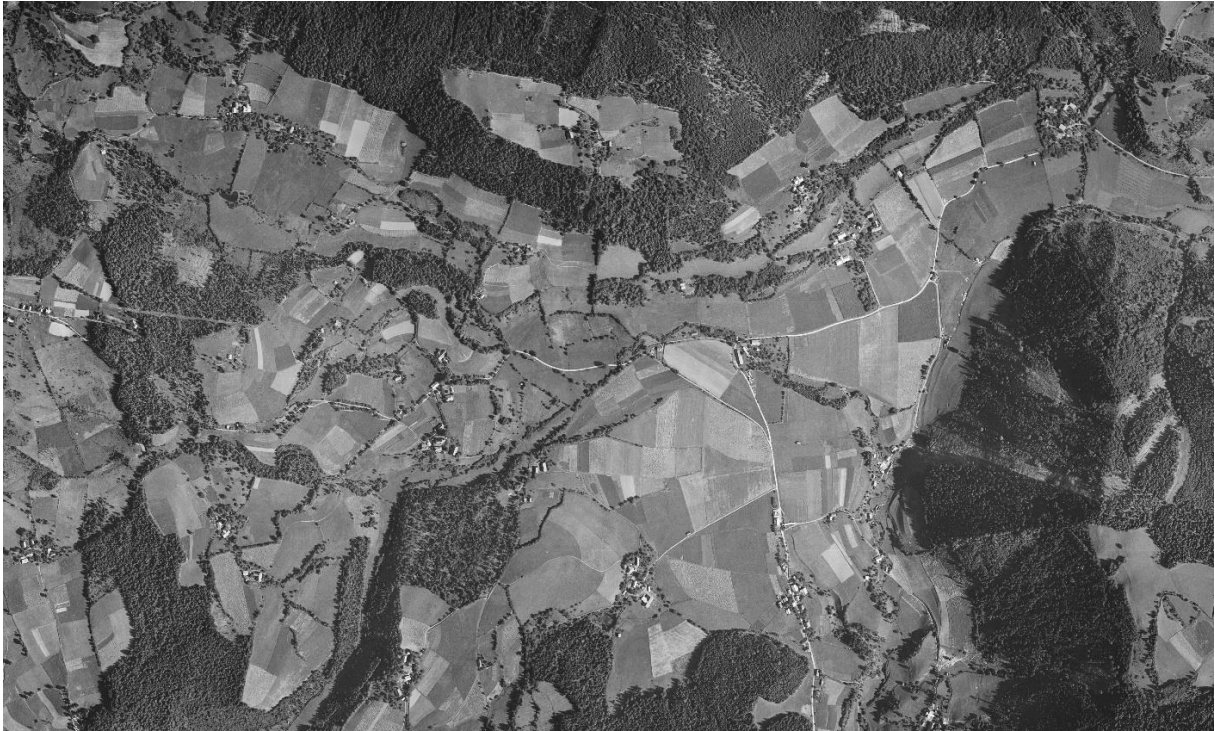


Abbildung 1: Steuerberg – Lage und Nachbargemeinden¹

2.2 Siedlungsgeschichte

Slawische Ortsnamen (z.B. Jeinitz) lassen darauf schließen, dass der Raum der Gemeinde Steuerberg schon vor über 2.000 Jahren besiedelt war. Die Burg Steuerberg wird in einer Urkunde des Jahres 1140 erstmals erwähnt. Die Gemeinde Steuerberg wurde 1899 aus den Katastralgemeinden Altsteuerberg, Neusteuernberg, Wabl und Wachsenberg gebildet.

¹ KAGIS, 2026

Abbildung 2: Luftbild - 1952²Abbildung 3: Luftbild - 2022³

Wie auf den Abbildungen 2 und 3 zu sehen ist kam es im entsprechenden Zeitraum zu einer deutlichen Zunahme der Bebauung im Dauersiedlungsraum. Die stärkste Zunahme ist dabei im Talbereich entlang der Hauptverkehrsachse und an den Siedlungsrändern zu beobachten. Die Siedlungstätigkeit im Dauersiedlungsraum hat sich dabei vor allem auf Kosten landwirtschaftlicher Flächen im Tal ausgedehnt. Trotz diesen Veränderungen blieb die gewachsene kleinteilige

² KAGIS, 2026³ KAGIS, 2026

Kulturlandschaft im Wesentlichen erhalten, jedoch führte die Siedlungsentwicklung zu einer erhöhten Inanspruchnahme von Freiräumen und zu steigenden Anforderungen an die technische und verkehrliche Infrastruktur.

2.3 Landschaftliche Gliederung

Die Gemeinde Steuerberg hat Anteil an drei geographischen Raumeinheiten Kärntens:

Der überwiegende Anteil der Gemeindefläche liegt in den Wimitzer Bergen. Hier findet sich bis auf eine Hofstelle in den Östlichen Nockbergen die gesamte Siedlungstätigkeit wieder. Im nordwestlichsten Bereich der Gemeinde befinden sich mit dem als „Sirnitzer Gurkenge“ bezeichneten tief eingeschnittenen Talraum der Gurk und den Östlichen Nockbergen – jenseits der Gurk - die beiden weiteren geographischen Raumtypologien. Sie machen jedoch nur einen geringen Teil des Gemeindegebiets aus.



Abbildung 4: Gemeinde Steuerberg – geographische Raumeinheiten⁴

2.4 Charakter der Landschaft

Das neue Kärntner Raumordnungsgesetz (K-ROG 2021) hält in § 2 „Ziele und Grundsätze der Raumordnung“ als zweites Ziel fest:

„Die Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes, die Vielfalt und die Eigenart der Kärntner Landschaft und die Identität der Regionen des Landes sind zu bewahren.“

⁴ KAGIS, 2026

2.4.1 Gestaltungsfaktoren der Raumbildung

Die Raumbildung im Gemeindegebiet definiert sich aus der großräumlichen Lage in einer Übergangszone zwischen den Südöstlichen Zentralalpen und dem inneralpinen Klagenfurter Becken, wobei der Einfluss des ersten Großraums überwiegt. Die optische Erscheinung der Gemeinde Steuerberg wird durch die sanft bis stark abfallenden, bewaldeten Höhenrücken im Norden und Westen, den markanten Waldkogel des Wachsenbergs im Süden, den naturnahen, tief eingeschnittenen Flusslauf der Gurk und andere bereichsweise tief eingeschnittene Bachläufe (Reinitzbach, Roggbach) geprägt.

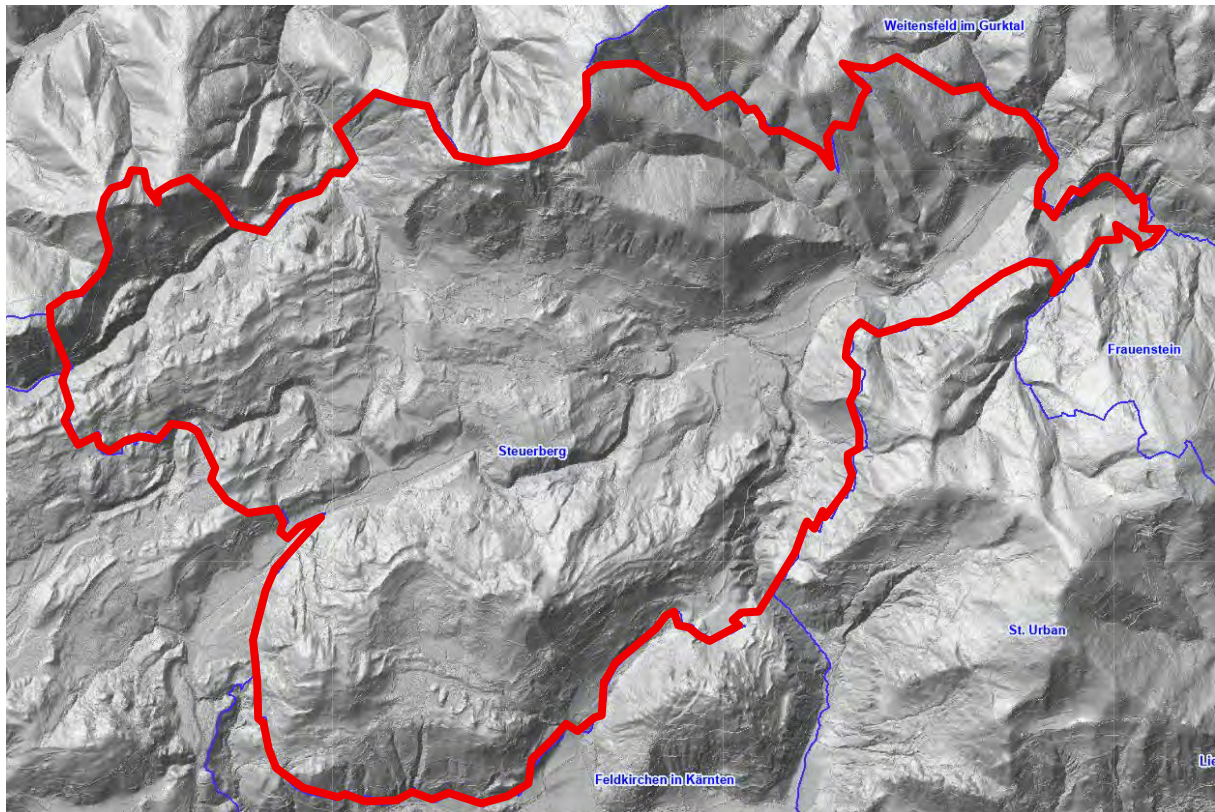


Abbildung 5: Topografie der Gemeindefläche⁵

2.4.2 Landschaftsteilräume

2.4.2.1 Östliche Nockberge

Dieser Landschaftsraum liegt im Nordwesten des Gemeindegebiets und grenzt an die Sirnitzer Gurkenge / den Severgraben. Der Teilraum fällt nach Südosten zur Gurk ab und ist zu einem Großteil bewaldet. Innerhalb einer Rodungsinsel befinden sich zwei Hofstellen, welche die einzige Besiedelung dieses Abschnitts innerhalb der Gemeinde darstellen.

⁵ KAGIS, 2026



Abbildung 6: Blickrichtung Nordwesten auf den Teilraum "Östliche Nockberge" und die Rodungsinsel Thörl⁶

2.4.2.2 Sirnitzer Gurkenge

Die Sirnitzer Gurkenge stellt – wie die Östlichen Nockberge – einen sehr abgelegenen Landschaftsraum im Nordwesten der Gemeinde dar. Aufgrund des Reliefs des hier situierten Severgrabens findet in diesem Teilbereich keine Siedlungstätigkeit statt. Der gut fünf Kilometer lange, als Naturdenkmal ausgewiesene, Severgraben ist ein naturbelassener Abschnitt der Gurk ohne anthropogene Einflüsse, welcher noch einen ursprünglichen Flusscharakter aufweist. Das Landschaftsbild ist durch dichte Bewaldung geprägt.

2.4.2.3 Wimitzer Berge

Der Teilraum der Wimitzer Berge definiert das Erscheinungsbild der Gemeinde und bietet ein abwechslungsreiches Landschaftsbild. Bedingt wird dieses durch eine hohe Reliefenergie, mäßige Neigungen, Expositionen und Lagen (Tal-, Hanglage, Rücken). Die wechselnden Rauigkeiten führen zu Kulissenbildungen eines niedrigen Mittelgebirges, welches durch das Fehlen von felsigem Relief noch verstärkt wird. Die überwiegend extensiv betriebene landwirtschaftliche Nutzung, dominiert von reichstrukturierten Grünlandkomplexen, ist für den Landschaftsraum charakteristisch.

Es gibt unzählige Blickbeziehungen, zahlreiche Hochpunkte mit Fernblicken und Aussichtspunkte, zu den Karawanken, den Karnischen und Julischen Alpen im Süden und Südwesten oder zur Saualpe im Nordosten. Große zusammenhängende Wälder, kleinteilige Weiden, Wiesen und Äcker sowie Streuobstbestände, Bäche und einige Moorflächen wechseln sich ab und verdeutlichen die vielschichtigen Nutzungen und Landschaftsformen in diesem Teilraum. Die reichstrukturierten Grünlandkomplexe in den Hanglagen der Gemeinde sind landschaftsbildprägend.

⁶ LWK ZT GmbH, 2024



Abbildung 7: Wimitzer Berge mit Wachsenberg im Vordergrund und Hinterwachsenberg in der Bildmitte, Blickrichtung Nordosten⁷

2.4.3 Landmarks

Eine Landmark bezeichnet ein auffallendes topographisches Objekt (Einzelbaum, markanter Berg, auffallende Architektur), welches oft mit der Erhöhung des Reliefs einhergeht und einen wichtigen Navigations- und Identifikationspunkt darstellt.

Der auf der Abbildung 7 zu sehende Berg Kitzel samt Kitzel-Kapelle und Sendemast am Gipfel stellt die höchste Geländeerhebung (1091 mü.A.) im zentralen bzw. südlichem Gemeindegebiet dar und wirkt wegen seiner markanten Form als Blickfang. Lediglich die Erhebungen der Gurktaler Alpen am nördlichen Rand des Gemeindegebietes sind noch höher.

Etwa einen Kilometer südlich befindet sich der, ebenfalls weithin sichtbare, Wachsenberg mit der Pfarrkirche Wachsenberg am Gipfel.

Zu den markanten Punkten im Siedlungsgebiet zählt außerdem die katholische Pfarrkirche Steuerberg. Die Kirche dient als identitätsstiftendes Zentrum des Ortes und prägt wesentliche räumliche Blickachsen im Ortskern. Sie hat allerdings aufgrund ihrer Lage im unteren Hangbereich keine überörtliche Wirkung.

2.5 Klima

Die Gemeinde Steuerberg liegt im Einflussbereich des Alpinen sowie des Illyrischen Klimas. Großräumlich gesehen liegt die Gemeinde im Übergangsbereich zwischen den südöstlichen Zentralalpen und der inneralpinen Beckenlandschaft des Klagenfurter Beckens.

Typisch für diesen Übergangsbereich sind große Niederschlagsmengen im Spätsommer und Herbst, mit einem Maximum im Juli und August. Die Temperatur ist an den Niederschlag gekoppelt: Beginnt die Luft mit Ende August abzukühlen, sinken auch die Niederschlagsmengen in den Herbst- und Wintermonaten, mit einem Tief von Dezember bis März.

⁷ LWK ZT GmbH, 2024

Die Beckenlage führt in Mittelkärnten zu einer insgesamt geringen Winddynamik. Die stärksten Böen gibt es üblicherweise bei Gewittern sowie teils bei Nord- oder Südföhn. Besonders im Sommerhalbjahr tritt in Kärnten ein Lokalwindssystem in Erscheinung. Tagsüber wehen üblicherweise von Ost nach West gerichtete Taleinwinde, in der Nacht dann Talauswinde.

2.6 Boden

Seit 1958 werden im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft die landwirtschaftlich genutzte Fläche Österreichs bodenkundlich untersucht und die Ergebnisse übersichtlich dargestellt. Die Ergebnisse sind mittlerweile auch online verfügbar.

Der Großteil der Böden im Gemeindegebiet wird von Braunerden gebildet, wobei diese in den flacheren Zonen von Gleyen abgelöst werden. Steigt der Wassergehalt im Boden, finden sich Auböden und in weiterer Folge Moorböden in den Senken wieder.

Die Böden mit hoher Produktionsfunktion liegen vor allem in den östlichen Talzonen. Dafür überwiegen in den Höhenlagen Böden mit besonderen Standortfunktionen für natürliche Pflanzengesellschaften. Hierzu zählen Böden, die entweder sehr trocken bzw. feucht sind oder einen hohen Gesteinsanteil aufweisen (Potential für Trocken- bzw. Magerrasen und Feuchtwiese) bzw. Moorböden und Flächen, denen eine bestimmte extensive Nutzform (Streuobstwiesen, Hutweide) zukommt.

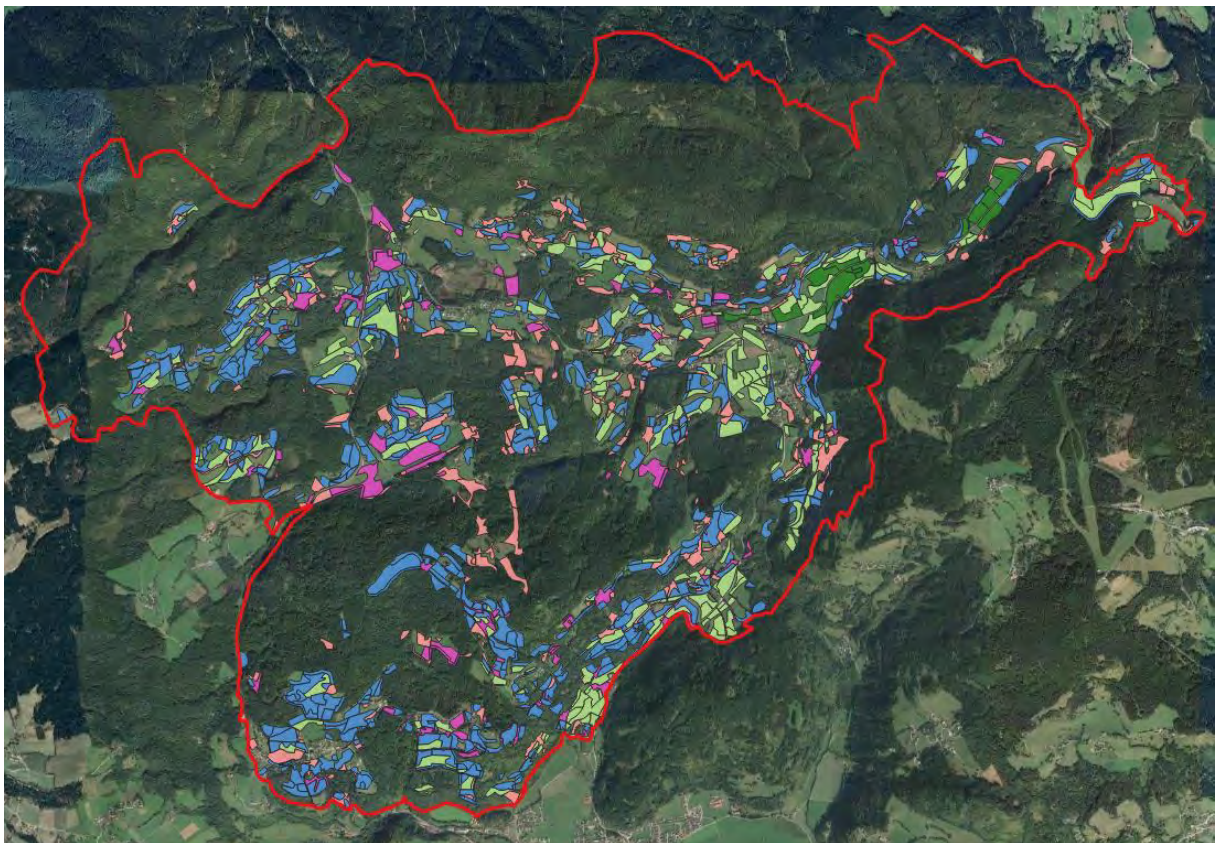


Abbildung 8: Bodenfunktionsbewertung – Böden mit besonderer Bedeutung (2021)⁸

Eine weitere wichtige Eigenschaft des gegenständlichen Bodens ist die Funktion als Puffer (Reglerfunktion). Von der Industrie oder der Landwirtschaft stammende Schadstoffe (durch die Luft oder Ausschwemmungen) werden im Boden gebunden, entfernt oder abgebaut. Böden mit einer hohen Pufferfunktion sind daher wichtig für die Schadstoffreduktion und eine hochwertige

⁸ KAGIS, 2026

Grundwasserbildung. Die in der gegenwärtigen Zeit jedoch wichtigste Eigenschaft dieser Böden ist die Fähigkeit der Abflussregulierung. Böden mit einer hohen Reglerfunktion können große Mengen an Niederschlagswasser aufnehmen und dieses zeitverzögert abgeben. Das geschieht durch Verdunstung, Evaporation oder die Einleitung in einen Vorfluter. Im Gemeindegebiet befinden sich eine Vielzahl an Böden mit diesen Eigenschaften entlang der westlichen Hangbereiche.

2.7 Realnutzung – Überblick

Die generelle Flächennutzung (Realraumanalyse 2008) der Gemeinde lässt sich folgendermaßen erläutern:

In den Hügel- und Bergregionen des nördlichen sowie des zentralen südlichen Untersuchungsraums stellt der Wald die flächenmäßig dominierende Nutzungsform dar. Demgegenüber werden die Talräume sowie die schwach geneigten Hanglagen überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Hierbei überwiegen die Flächen, die primär als Grünland bewirtschaftet werden gegenüber den Ackerflächen deutlich, was vor allem auf die Schwierigkeit der maschinellen Bewirtschaftung sowie auf das höhere Erosionspotential in unebenem Gelände zurückzuführen ist.

In der Gemeinde ist kein klar ausgeprägter zentraler Siedlungsbereich erkennbar - die Siedlungen Steuerberg, Rennweg/Graben und Wachsenberg sind hinsichtlich ihrer Ausdehnung annähernd gleichwertig, wobei Steuerberg die Funktion des Hauptortes übernimmt. Abseits der Hauptorte finden sich über den gesamten Dauersiedlungsraum verstreut kleine Ansiedlungen, wobei es sich überwiegend um Einzelhofstellen bzw. um kleine Siedlungen, die sich um Einzelhofstellen entwickelt haben, handelt.

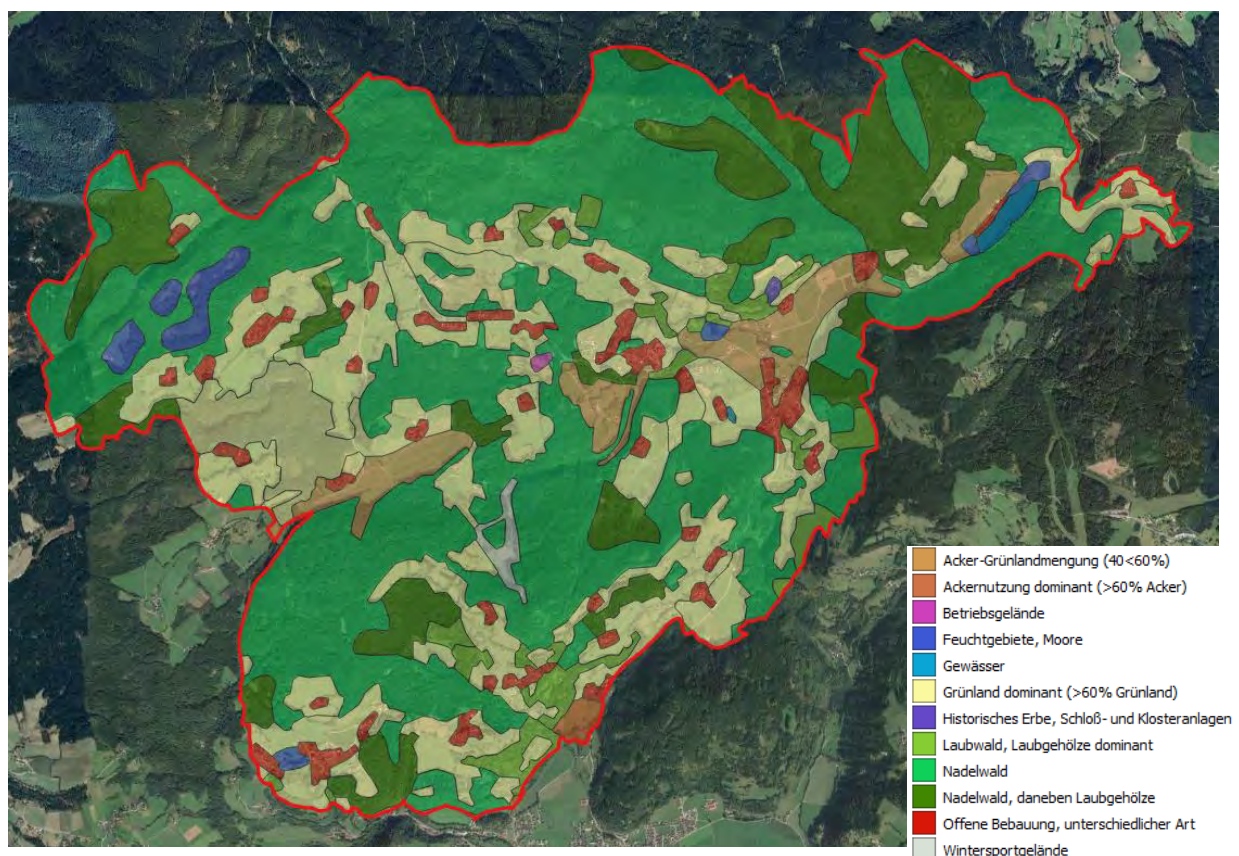


Abbildung 9: Realraumanalyse⁹

⁹ KAGIS, 2026

2.8 Aktuelle Vegetation

Die Aufnahme der aktuellen Vegetation stellt eine vertiefende Ansicht der Realnutzungskartierung dar. Die dabei anteilmäßig größten Vegetationsgruppen sind Fichtenwald (sekundäre Fichtenforste auf Silikatgestein) und Wirtschaftsgrünland (Mähwiesen und Weiden). Beide sind, einerseits durch die rahmende Bewaldung, andererseits durch das oftmals kleinteilig durch Feldgehölze strukturierte Grünland, prägend für das Landschaftsbild.

Mit abnehmender Geländehöhe steigt der Anteil an thermophilen Baumarten an. Der Wald wandelt sich und es kommt zur Einsprengung von Laubbäumen und Rotföhren. In Bereichen mit oberflächennahem Grundwasserspiegel, insbesondere im Umfeld von Moor- und Feuchtgebietsflächen, ist ein feuchter Laubmischwald als potenziell natürliche Vegetation ausgebildet, wobei Erlen, Eschen, Weiden und Feldahorn als charakteristische Leitarten auftreten.

In den Höhenlagen ab 900 Metern ü.A. bildet die Fichte (*Picea Abies*) die Hauptbaumart. Unter 900 Höhenmetern mischen sich vermehrt Laubbäume und Föhren in den Baumbestand.

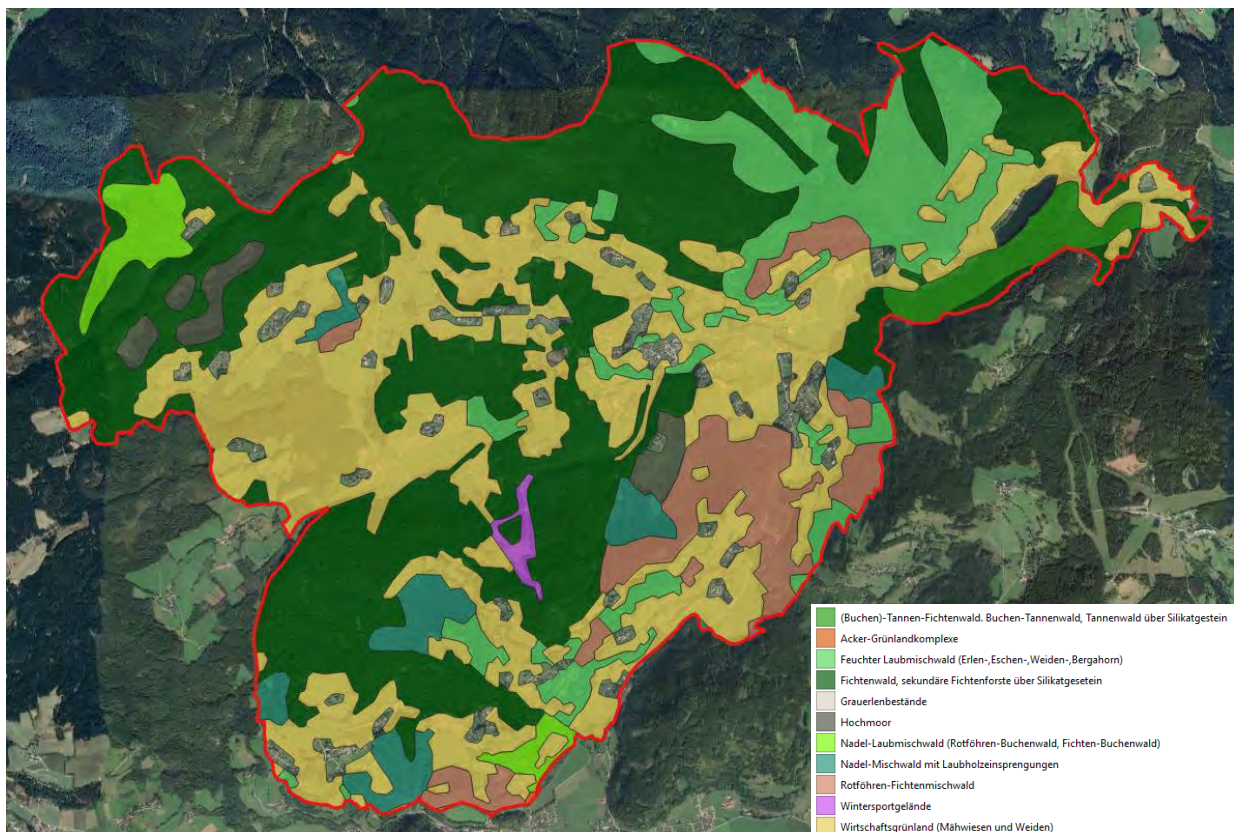


Abbildung 10: Aktuelle Vegetation¹⁰

2.9 Schutzgebiete

Die Gemeinde Steuerberg besitzt mit dem Goggausee und den umliegenden Feuchtgebietsflächen ein Landschaftsschutzgebiet, welches aufgrund von besonders wertvollen bzw. gefährdeten Strukturen (Sumpfflächen, Schwingrasen, Durchströmungsmoor), bereits im Jahr 1970 als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen wurde. Im nordwestlichen Gemeindegebiet befindet sich der als Naturdenkmal ausgewiesene Severgraben, im Nordosten der Bösensteiner Wasserfall, ebenfalls ein Naturdenkmal.

¹⁰ KAGIS, 2026

Zentral für die Bedeutung des Landschaftsschutzgebiets Goggaussee sind die am Seeausfluss gelegenen Hochmoor- und Schwingrasenflächen. Waren Moore vor 100 Jahren in der Landschaft Kärntens noch häufig, sind sie aufgrund von Meliorationen (Entwässerungsmaßnahmen) zur Gewinnung von Agrarflächen und Bauland in ihrem Bestand stark zurückgegangen. In ihrer Funktion als Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten sowie als hocheffizienter CO₂- und Wasserspeicher sind sie für die Gesellschaft von unersetzbarem Wert und genießen einen hohen Schutzstatus. Der hohe Bestand an Moor- und Feuchtbiotopflächen in der Gemeinde Steuerberg ist dabei positiv hervorzuheben.

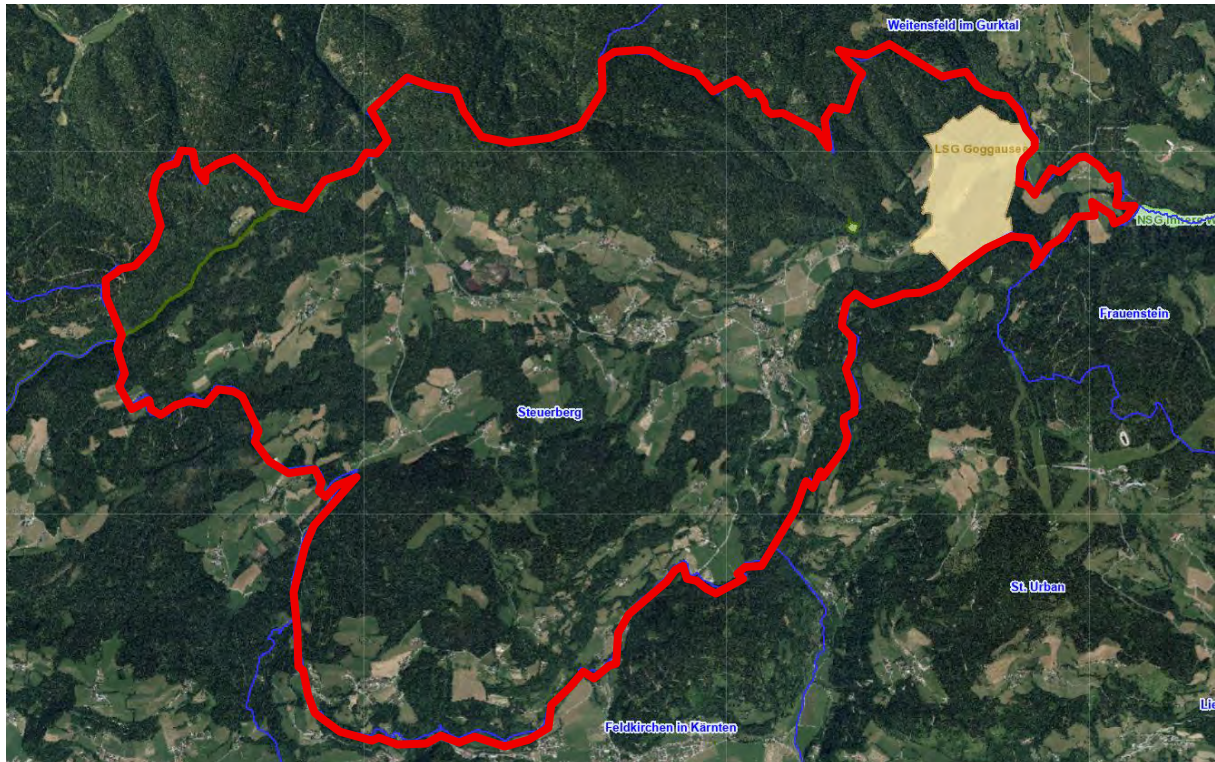


Abbildung 11: Schutzgebiete¹¹

2.10 Wildtierkorridore

Große Wildtiere haben einen hohen Raumbedarf und eine oft niedrige Bestandsdichte. Um den genetischen Austausch zwischen räumlich getrennten Populationen zu ermöglichen, ist die Habitatsvernetzung von großer Bedeutung. Die dieser Thematik zugrunde liegenden fachlichen Konzepte, die auch unter dem Begriff Biotopverbundsystem zusammengefasst werden, basieren auf der Inseltheorie sowie der Metapopulationstheorie.

Diese Theorien besagen, dass mehrere Subpopulationen einer Art über verschiedene Inseln (räumlich voneinander getrennte Biotope) verteilt sind. Durch die gelegentliche gegenseitige Kolonisation stehen die Einzelpopulationen in Wechselwirkung zueinander und fungieren als Einheit (bilden eine Metapopulation). Die Stabilität der einzelnen Subpopulationen ist maßgeblich von der Größe sowie der Nahrungs- und Habitatqualität der jeweils besiedelten „Inseln“ abhängig und reicht von dauerhaft selbst erhaltungsfähig über eingeschränkt stabil bis hin zu nicht selbst erhaltungsfähig. Unabhängig davon besteht für jede Subpopulation ein gewisses Risiko lokaler Ausrottung. Durch die Möglichkeit der Migration zwischen den Inseln, kann genetischer Austausch stattfinden, eine labile Population erhalten bzw. Inseln mit ausgestorbenen

¹¹ KAGIS, 2026

Subpopulationen neu besiedelt werden. Diese Theorien lassen sich nicht nur auf die Populationen von Wildtieren anwenden, sondern auf sämtliche Lebewesen der Flora und Fauna.

In unserer weitflächig zersiedelten und durch Verkehrswege fragmentierten Kulturlandschaft, bedarf es einer genauen Planung um noch vorhandene Biotope miteinander zu vernetzen. Wildtierkorridore dienen als Instrument, die den Austausch zwischen verschiedenen Lebensräumen ermöglichen. Sie garantieren ein, mehr oder weniger, ungehindertes Migrieren zwischen den einzelnen Biotopen.

Im Gemeindegebiet von Steuerberg verlaufen mehrere regional bedeutsame Wildtierkorridore, die überwiegend bewaldete Höhenzüge, Hanglagen sowie strukturreiche Übergangsräume zwischen Wald- und Offenland verbinden. Insgesamt sind drei zentrale Korridorbereiche erkennbar, wobei zwei großflächige Achsen wesentliche Teile des Gemeindegebiets einnehmen und ein weiterer Korridor die Gemeinde randlich berührt.

Die dargestellten Wildtierkorridore sichern die funktionale Vernetzung zwischen den Waldgebieten der Gurktaler Alpenausläufer, den Mittelgebirgslagen rund um Steuerberg sowie den südlich und östlich anschließenden Kulturlandschaften. Sie sind daher als ökologisch sensible Freiraumstrukturen von überörtlicher Bedeutung einzustufen.

Zusätzlich befindet sich entlang der L80 Goggauseestraße, nordwestlich des Goggausees, eine etwa 1,3 km lange Amphibienwanderstrecke.

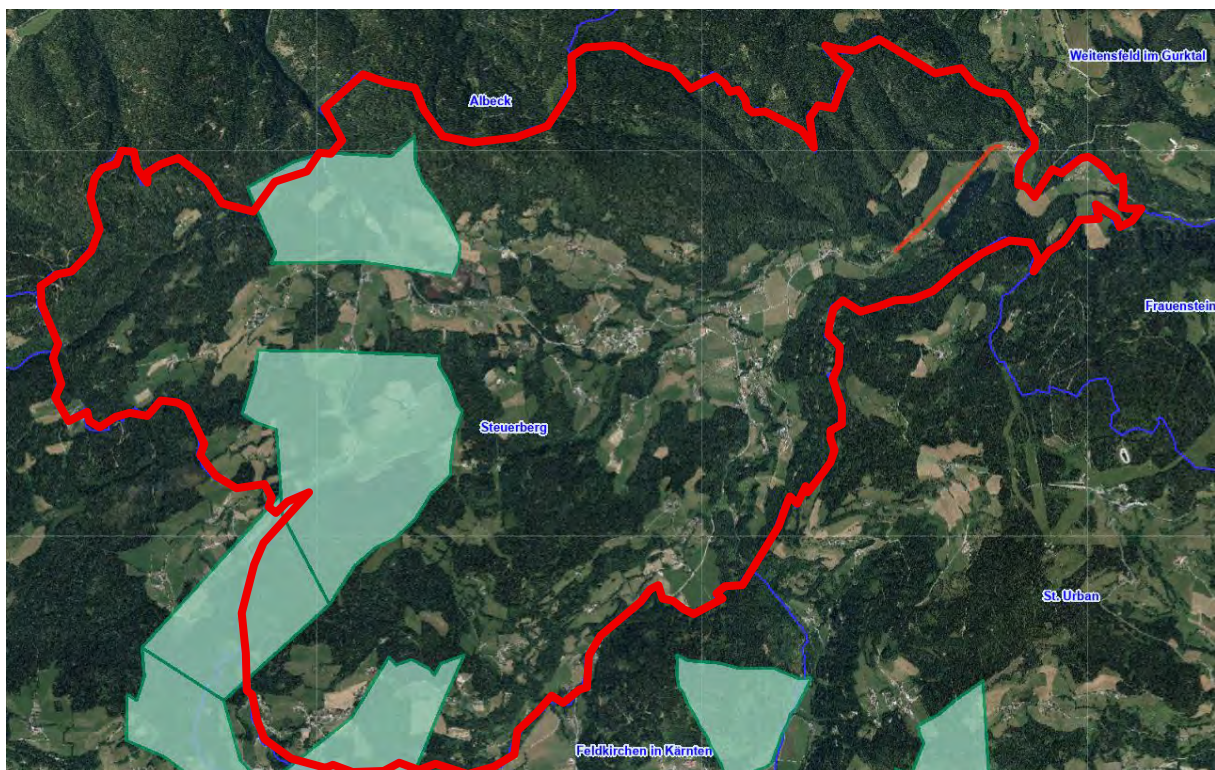


Abbildung 12: Wildtierkorridore und Amphibienwanderstrecken¹²

Im nördlichen Gemeindegebiet verläuft ein ausgedehnter Wildtierkorridor entlang der zusammenhängenden Waldgebiete und bewaldeten Höhenrücken in Richtung Albeck sowie weiterführend in die Gurktaler Alpen. Dieser Korridor folgt den weitgehend geschlossenen Forststrukturen nördlich der Siedlungs- und Agrarräume von Steuerberg und bildet eine bedeutende überregionale Verbindung zwischen den inneralpinen Waldgebieten und den südlich anschließenden

¹² KAGIS, 2026

Mittelgebirgs- und Hügellandschaften. Aufgrund der geringen Zerschneidung durch Siedlung und Verkehr weist dieser Bereich eine hohe ökologische Durchlässigkeit auf und stellt einen zentralen Wanderraum für größere Säugetierarten dar.

Ein weiterer, flächenmäßig bedeutender Wildtierkorridor erstreckt sich von den südwestlichen Hang- und Waldlagen in Richtung der zentralen Höhenzüge westlich des Ortskerns von Steuerberg. Dieser Bereich verbindet die bewaldeten Geländerücken oberhalb der Talräume mit den südlich und westlich gelegenen Waldlandschaften in Richtung Feldkirchen. Charakteristisch ist hier die Abfolge aus Waldflächen, kleinstrukturierten Wiesen- und Weideflächen sowie Hecken- und Gehölzstrukturen, wodurch eine wichtige Übergangszone zwischen Wald- und Offenlandlebensräumen entsteht.

2.11 Biotope

Im Jahr 2021 wurde für die Gemeinde Steuerberg ein Biotopkataster nach den Richtlinien der Kärntner Landesregierung erstellt. Damit kann erstmals ein vollständiges Bild der Biotopausstattung der offenen Kulturlandschaften des Zentralraumes gezeichnet werden. Grundsätzlich lässt sich zusammenfassen, dass die zahlreichen extensiv genutzten Wiesen- und Weideflächen, die Moor- und Feuchtgebietslebensräume, sowie strukturbildende Feldgehölzstreifen die häufigsten Biotoptypengruppen der Gemeinde darstellen.

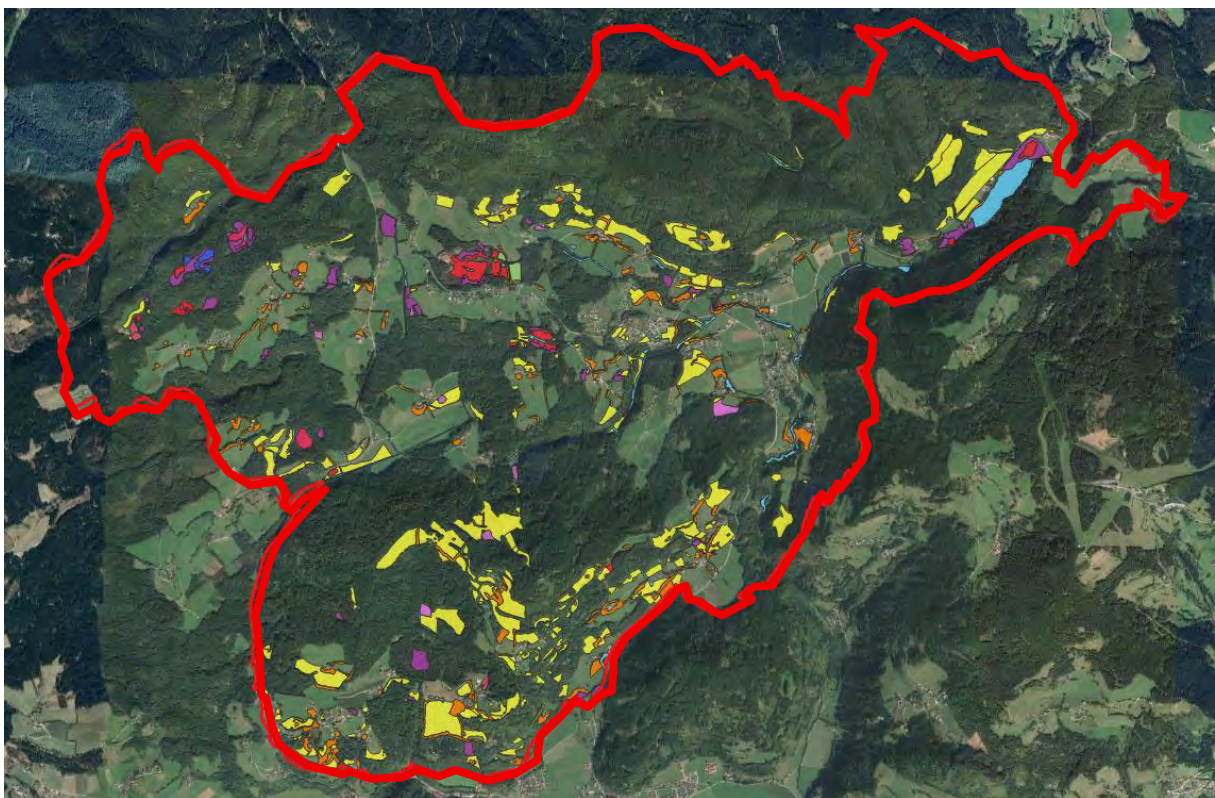


Abbildung 13: Überblick der eingezeichneten Biotopflächen in der Gemeinde¹³

2.11.1 Biotope Steuerberg Nord- und Ostteil

Die Biotopkartierung zeigt für den Norden und Osten der Gemeinde entlang der Hangbereiche große Biotopflächen. Hier sind aufgrund des Reliefs und der dadurch bedingten extensiven Bewirtschaftungsweise große naturnahe Wiesenflächen erhalten geblieben. Es dominieren die

¹³ KAGIS und eigene Bearbeitung, 2026

„Frische, artenreiche Fettwiese der Tieflagen“ an den talnäheren Standorten sowie die „Frische basenreiche Magerwiese der Tieflagen“ an den Hängen.

Um den Goggaussee kommt es zu einer Agglomeration an Feuchtbiotopsflächen. Der See wird als „Meso- bis eutropher See tieferer Lagen“ beschrieben. Im Nordosten finden sich „Schwingrasen“ „Lebendes Hochmoor“ sowie „Erlenbruch- und Sumpfwald“.

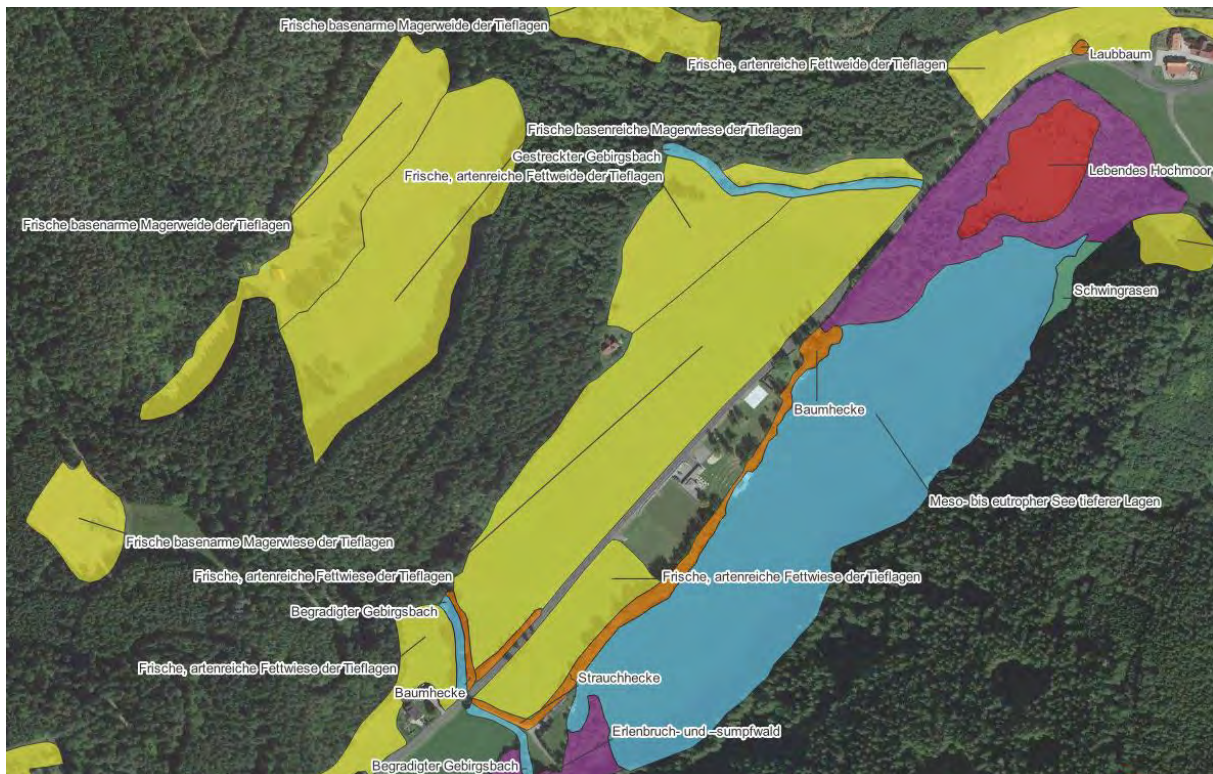


Abbildung 14: Biotop - Ausschnitt Goggaussee¹⁴

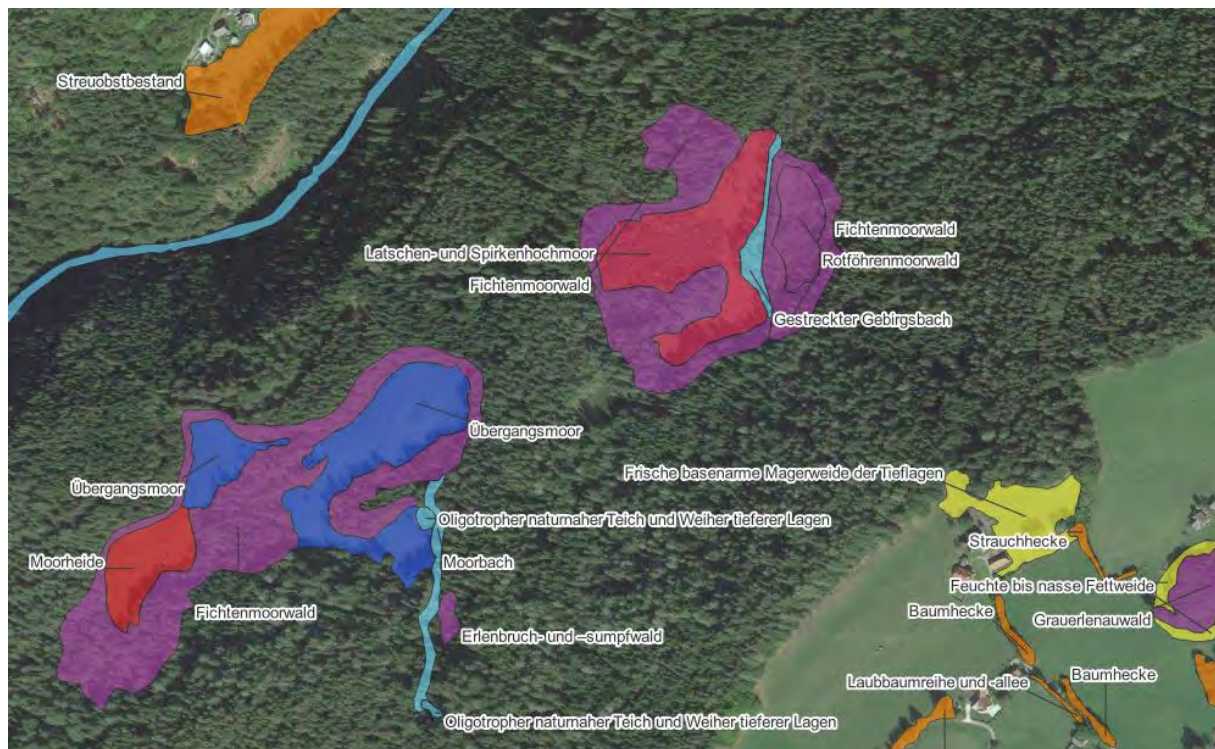
2.11.2 Biotop Steuerberg Zentrum und Westteil

Im westlichen Gemeindegebiet haben sich in den Waldflächen im Norden des Siedlungsbereiches große Feuchtbiotop erhalten wie z.B. „Rotföhrenmoorwald“, „Fichtenmoorwald“, „Latschen- und Spirkenhochmoor“, „Moorheide“, „Übergangsmoor“, sowie „Basenarmes, nährstoffarmes Kleinseggenried“.

Im Zentrum blieben nördlich und südlich von Hart Feuchtgebietsbiotop erhalten, wobei hier „Süßwasser-Großröhricht an Stillgewässer und Landröhricht“, sowie ein die Fläche umschließender „Birkenmoorwald“ dominieren.

Um die Siedlungen sowie zwischen den Grünlandflächen finden sich überwiegend Streuobstbestände sowie Baumhecken wieder.

¹⁴ KAGIS und eigene Bearbeitung, 2026

Abbildung 15: Biotop - Vertiefter Ausschnitt nördlich von Köttern¹⁵

2.11.3 Biotop Steuerberg Südteil

Der Südteil der Gemeinde wird durch den Wachsenberg geprägt. Dieser Bereich ist durch ein Mosaik an Biotopen der Halboffenlandschaft geprägt. Vor allem Baumhecken, Strauchhecken, Streuobstbestände und Baumkulissen strukturieren den Raum. Geländebedingt dominiert in den offenen Bereichen die Extensivnutzung als Weide und Mahdwiese. Es überwiegen: „Frische, artenreiche Fettweide der Tieflagen“, „Feuchte bis nasse Fettwiese“ und „Frische, basenreiche Magerwiese der Tieflagen“. Auch hier finden sich abschnittsweise Feuchtbiotopflächen, die auf Quellaustritte im Hang zurückzuführen sind. So trifft man auf Fichtenmoorwald und Rotföhrenmoorwald.

Anhand des Luftbildvergleichs ist zu erkennen, dass sich der Anteil an bewaldeten Flächen im südlichen Hangbereich in einigen Bereichen stark erhöht hat. Das entspricht einer für die Kulturlandschaft Mitteleuropas typischen Entwicklung, wonach gewisse Acker- und Weidestandorte aufgegeben werden, da sich die Bewirtschaftung von Flächen mit starker Geländeneigung nicht mehr rentiert. Dabei handelt es sich um sogenannte Grenzertragsflächen, zu denen neben Trockenrasen und Halbtrockenrasen auch Feuchtwiesen zählen. Fallen diese Bereiche aus der Nutzung, entwickeln sich Brachen, welche von Pionierarten besiedelt werden und ihrerseits sehr dynamische und artenreiche Biotop darstellen. Das Endstadium der Waldentwicklung bildet ein standorttypischer Mischwald, dessen Baumartenzusammensetzung aus einer Kombination schattentoleranter Laub- und konkurrenzstarker Nadelbaumarten besteht und regionale Standortfaktoren widerspiegelt.

¹⁵ KAGIS und eigene Bearbeitung, 2026

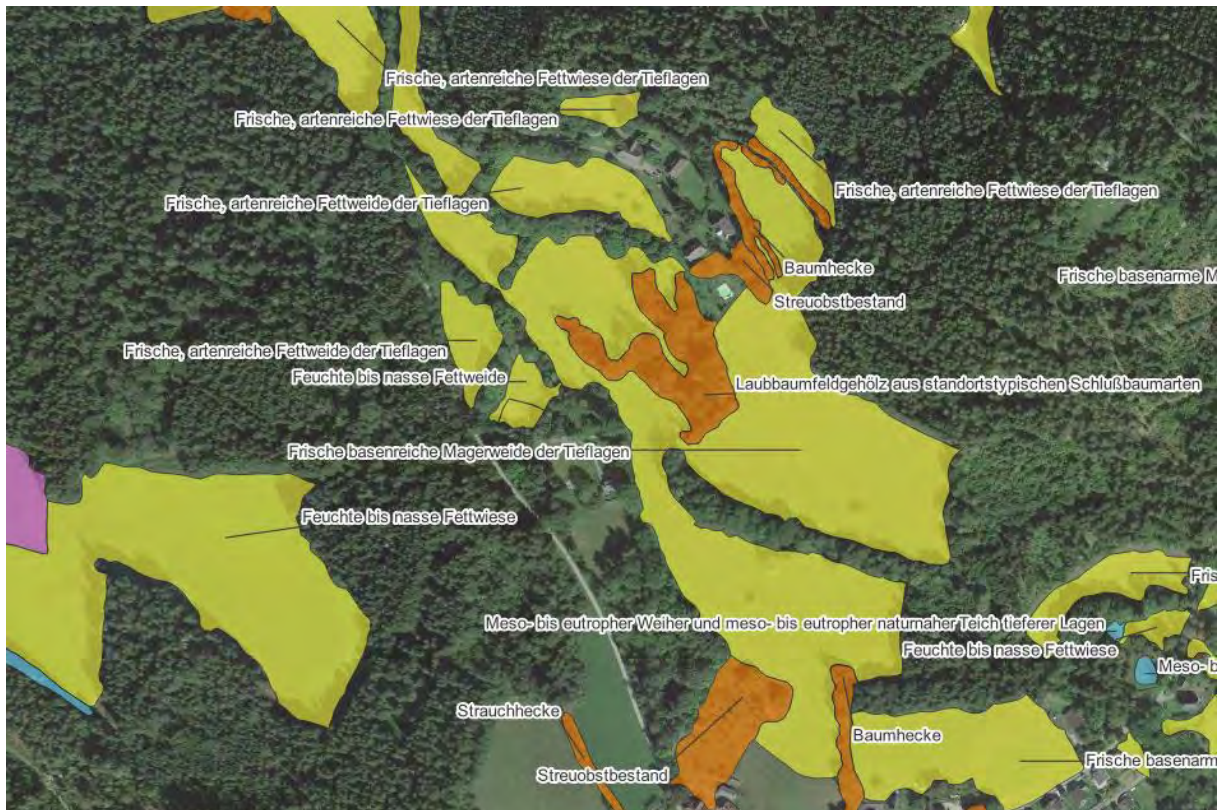


Abbildung 16: Biotop - Vertiefter Ausschnitt bei Wiggis¹⁶



Abbildung 17: Luftbild Wachsenberg 1952¹⁷

¹⁶ KAGIS und eigene Bearbeitung, 2026

¹⁷ KAGIS, 2026



Abbildung 18: Luftbild Wachsenberg 2022¹⁸

Auf den Abbildungen 17 und 18 ist die Zunahme von Forstflächen und die Abnahme von Acker- und Grünlandflächen in ungünstigen Lagen gut zu erkennen.

2.12 Ausgewählte Biotoptypen

2.12.1 Feuchtgebiete

Feuchtgebiete liegen im Übergangsbereich zwischen permanent feuchten und ständig trockenen Lebensräumen. Je nach Entstehungsgeschichte, geographischer Lage, Wasserhaushalt und -chemie, Boden- oder Sedimentbeschaffenheit und Pflanzenarten weisen Feuchtgebiete vielfältige Erscheinungsformen auf.

Es gibt natürlich entstandene und künstlich geschaffene Feuchtgebiete. Dazu zählen Fischteiche, Bewässerungsflächen, Speicherbecken, Kies- und Schottergruben, Kanäle etc.

Feuchtgebiete sind ein wichtiger Teil im globalen Wasserkreislauf. Sie zeichnen sich durch ihre hohe ökologische Bedeutung aus und beherbergen eine Vielzahl an Lebensgemeinschaften. Zudem erfüllen diese komplexen und dynamischen Lebensräume viele wichtige Funktionen, die dem Menschen in vielfacher Weise zugutekommen:

Feuchtgebiete sind Trinkwasserreservoirs, tragen zur Erhaltung des Grundwassers und zur Verbesserung der Wasserqualität bei, speichern Niederschläge, bereichern das Landschaftsbild und dienen vielfach als Erholungsräume.

Die vielfältigen Funktionen von Feuchtgebieten gehen über die hier dargestellten Aspekte hinaus. Ihre Erhaltung leistet einen wesentlichen Beitrag zum Schutz des Schutzgutes Wasser, dessen Bedeutung im globalen Kontext kontinuierlich zunimmt. Zentrale Grundlage hierfür ist ein funktionstüchtiger und stabiler Wasserhaushalt.

¹⁸ KAGIS, 2026

Die Erhaltung von Feuchtgebieten steht somit in engem Zusammenhang mit der wasserwirtschaftlichen Nutzung. Sollen die ökologischen Werte und die wichtigsten Funktionen von Feuchtgebieten in ausreichendem Maß gesichert werden, müssen entsprechende Wassermengen zu Verfügung stehen.

Die Moorflächen in Steuerberg entstanden durch unklare Abflussregime der letzten Eiszeiten. In Gruben und Senken sammelt sich Niederschlagswasser, was zu einer Sättigung des Bodens mit Wasser führt. Im dadurch entstehenden anaeroben Bodenklima verlangsamen sich Zersetzungsprozesse deutlich, es sammelt sich Biomasse an und das Moor wächst.

In Steuerberg lassen sich über das gesamte Gemeindegebiet verteilt Feuchtgebietsflächen festmachen, wobei es einen klaren Schwerpunkt im Norden gibt. Allen voran stehen die Moorflächen am Ausfluss des Goggauses, wo es einen Standort seltener Schwinggrasenflächen gibt. Auch westlich von Regenfeld, nördlich von Hart sowie entlang des Severgrabens befinden sich große zusammenhängende Feuchtgebietskomplexe.



Abbildung 19: Goggaussee um 1960 aus Nordöstlicher Richtung¹⁹

¹⁹ Kusel-Fetzmann & Url, 1965



Abbildung 20: Goggaussee 08/2024 aus Nordöstlicher Richtung²⁰

2.13 Gewässer

2.13.1 Stillgewässer

In Steuerberg befindet sich mit dem Goggaussee, der im Osten des Gemeindegebiets liegt, ein wertvolles Stillwasserbiotop. Dieser ca. 10,5 ha große und bis zu 12 m tiefe Kleinsee bietet eine Reihe gewässerkundlicher Besonderheiten. Die beiden Längsufer fallen steil ein, die beiden Schmalseiten werden von Verlandungsmooren eingenommen. Der Abfluss, der den See im Osten verlässt, fließt durch ein ausgedehntes Flachmoor und mündet nach kurzem Lauf in den Quellbach der Wimitz. Oberflächliche Zuflüsse sind nur vereinzelt vorhanden. Trotz seiner relativ geringen Tiefe gehört der Goggaussee dem teildurchmischten Gewässertyp an, denn er besitzt eine stagnierende Tiefenwasserschicht unterhalb von 8 m Tiefe, wo der Wasserkörper in dauernder Stagnation verharrt und demgemäß sauerstofffrei ist. Die Ursache für diese sogenannte „Mero-mixis“ liegt in der extrem windgeschützten Beckenlage. In der Biotopkartierung wird er als „Meso- bis eutropher See tieferer Lagen“ beschrieben. Der See ist kleinräumig touristisch erschlossen. Am westlichen Ufer befindet sich ein Freibad mit angrenzendem Gasthaus. Ein Campingplatz befindet sich in etwa 600 Meter Entfernung. Im Untersuchungsjahr 2024 wiesen die Bewertungsparameter auf hohe Nährstoffgehalte hin und der Goggaussee wurde als stark eutrophes Gewässer mit der Tendenz zum hypertrophen Gewässer eingestuft.

2.13.2 Fließgewässer

Mit einer Länge von 157 km ist die Gurk nach der Drau der zweitlängste Fluss Kärntens. Die Gurk durchfließt die Gemeinde im Nordwesten im Severgraben auf einer Länge von etwa 3,5 km und bildet über Teilstrecken die Grenze zu der Nachbargemeinden Albeck und für einen kurzen Abschnitt zur Gemeinde Gnesau.

Hinsichtlich der Gewässertypologie ist die Gurk im Gemeindegebiet der unteren Forellenregion (Metarhithral) zuzuordnen. Die Gurk entspricht hier typologisch einem gestreckten Gebirgsbach/fluss. Der gewässerökologische Zustand wird in diesem Abschnitt der Gurk mit „sehr gut“

²⁰ LWK ZT GmbH, 2026

angegeben. Dies ist auf fehlende Querbauwerke (Kraftwerke, Sohlschwellen) sowie das Fehlen von künstlicher Uferbefestigung zurückzuführen. Somit ist die Gurk im Gemeindegebiet weitestgehend in ihrer ursprünglich natürlichen Gewässerform erhalten geblieben.

Als Auslauf des Goggauses entsteht die Wimitz im östlichsten Bereich der Gemeinde. Hier fließt sie noch etwa 1,5 km in der Gemeinde und weist dabei einen „sehr guten“ ökologischen Zustand auf.

Neben der Gurk und der Wimitz fließen noch mit dem Reinitzbach (Westen) und dem Roggbach (Nordosten) noch zwei größere Bäche durch die Gemeinde. Sie weisen einen „sehr guten“ bzw. „guten“ ökologischen Zustand auf und zählen zur oberen Forellenregion (Epirhithral). Die Bäche vereinigen sich in der Ortschaft Graben und fließen als Roggbach weiter.

Neben den oben beschriebenen Fließgewässern gibt es noch rund ein Dutzend kleinerer Bäche und Gerinne.

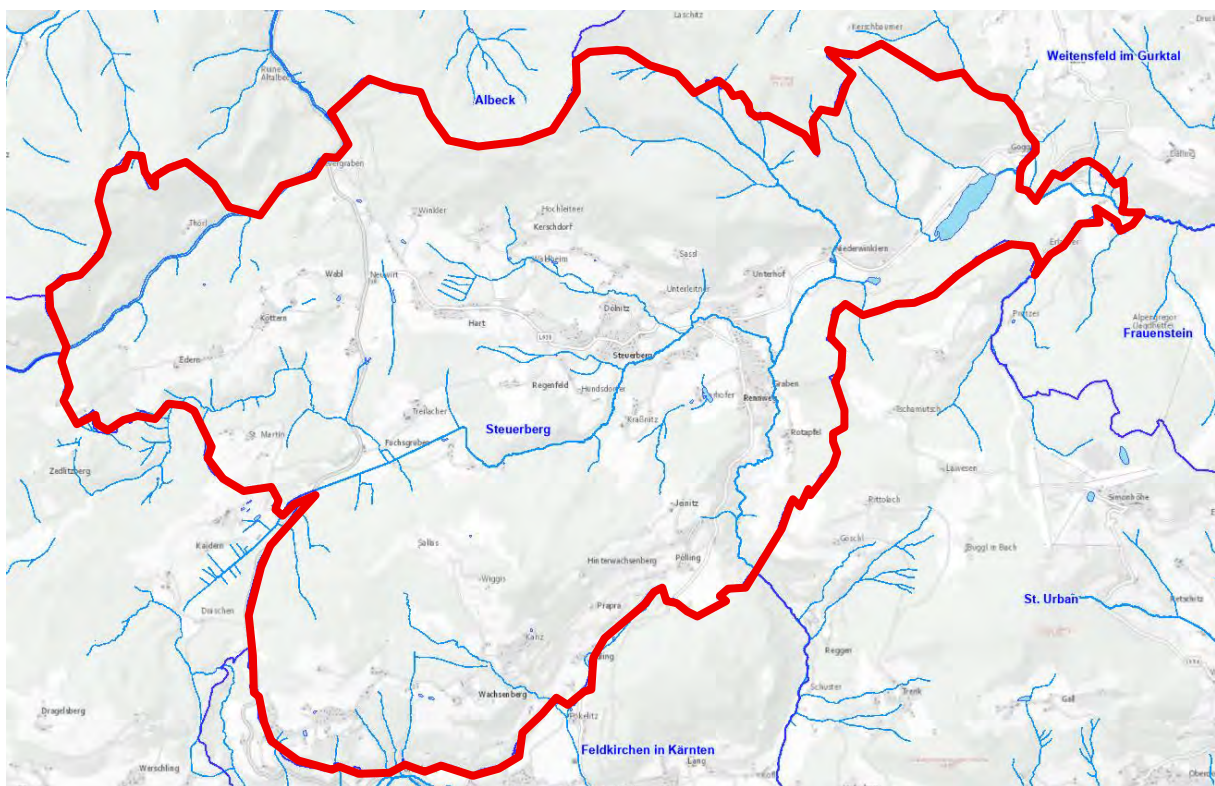


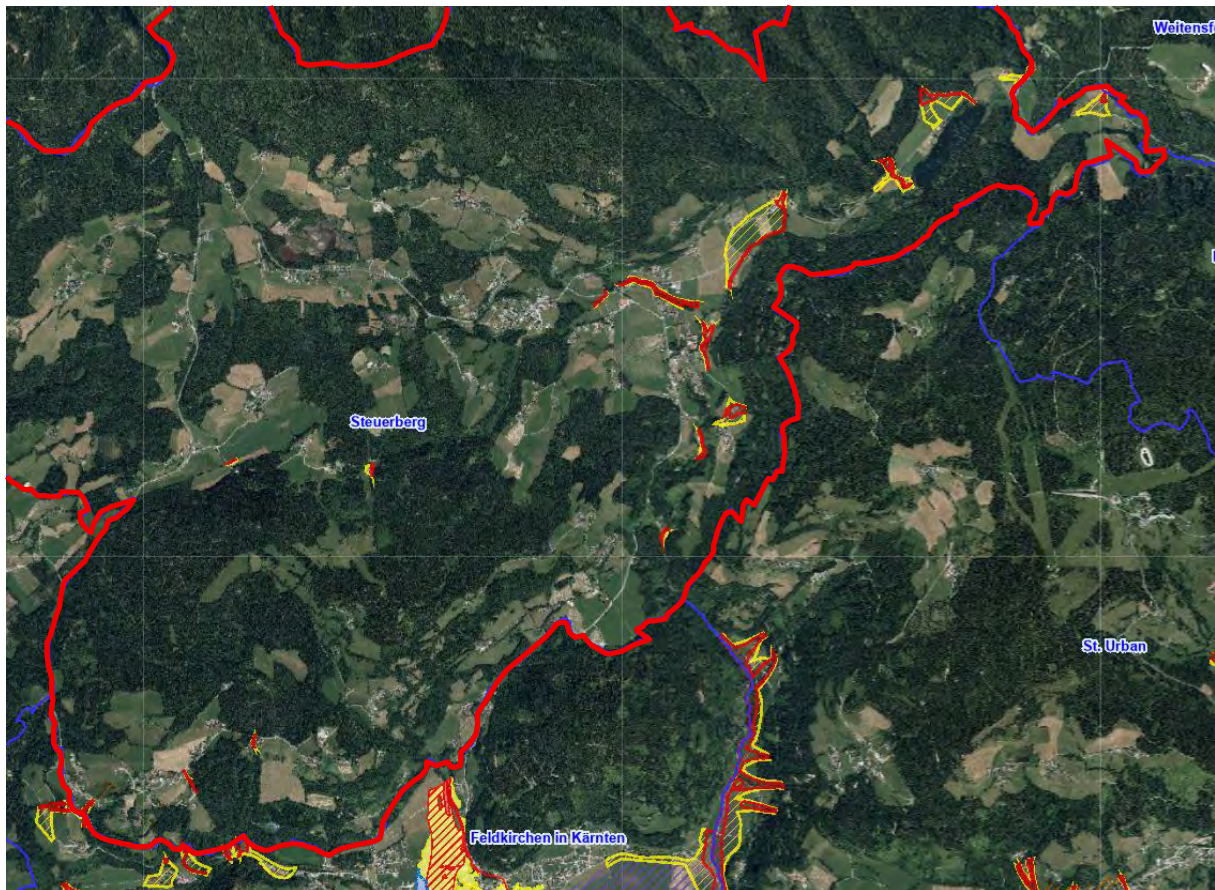
Abbildung 21: Fließgewässer in der Gemeinde²¹

2.14 Gefahrenzonen

Ausgewiesene Gefahrenzonen der WLV befinden sich vor allem entlang des Roggbachs und des Reinitzbachs. Ein Großteil der Überflutungsflächen befindet sich auf unbesiedeltem Gelände, vorwiegend landwirtschaftliche Flächen und Ufergehölzstreifen, jedoch finden sich auch einzelne Baukörper innerhalb der gelben und auch der roten Gefahrenzone wieder.

Es befinden sich keine Gefahrenzonen der BWV in der Gemeinde.

²¹ KAGIS, 2026

Abbildung 22: Gefahrenzonen der WLV²²

2.15 Jagd und Fischerei

Die Gemeinde Steuerberg hat Anteil an 7 Jagdrevieren, wobei das zentralste und flächengrößte die Gemeindejagd Steuerberg darstellt. Entlang der Gemeinderänder verteilen sich die restlichen Reviere als Eigenjagden.

In Bezug auf ihre Größe und fischereiliche Relevanz sind insbesondere die Gurk sowie der Goggaussee hervorzuheben.

Im Goggaussee konnten 1975 10 Fischarten nachgewiesen werden: Hecht, Wels, Brachse, Karpfen, Laube, Rotaugen, Rotfeder, Schleie, Barsch, Zander. Neuere Daten zum Fischbestand sind nicht verfügbar.

2.16 Tourismus

Der Tourismus stellt in der Gemeinde einen kleinen, aber immer wichtiger werdenden Wirtschaftszweig dar. Im Tourismusjahr 2024 konnte man 7 196 Übernachtungen verzeichnen.

Der Sommertourismus überwiegt in der Anzahl der Nächtigungen. Hervorzuheben ist der hohe Anteil an deutschen Gästen von über 52% (in Kärnten durchschnittlich 32 %). Zentral für den Tourismus in der Gemeinde ist der Goggaussee mit dem dortigen Campingplatz, zusätzlich gibt es noch einige Gasthöfe.

Aufgrund der ländlichen Situation bestehen im unmittelbaren Nahbereich der Siedlungen zahlreiche Möglichkeiten zur landschaftsgebundenen Erholungsnutzung. Hier ist vordergründig das

²² KAGIS, 2026

niederschwellige Angebot an Spazier- und Wanderwege zu nennen, aber auch Möglichkeiten für RennradfahrerInnen und MountainbikerInnen.

Des Weiteren finden sich im Gemeindegebiet einige Spiel- und Sportplatzflächen. Hierbei sind vor Allem zwei Fußballfelder und zwei Tennisplätze in Felfern zu erwähnen, sowie ein Kinderspielpatz und ein Fußballfeld in Wachsenberg. Am Goggausee befinden sich mit dem Gemeindestrandbad und dem Strandbad Prodingen zwei Freibäder.

3 GRUNDSÄTZE

Die Ziele der landschaftlichen Entwicklung in der Gemeinde Steuerberg beruhen auf den Grundsätzen der Raumplanung, welche im Kärntner Raumordnungsgesetz formuliert werden und entsprechen den Formulierungen aus dem 1. Kapitel.

Aufbauend auf die gegebenen Grundsätze werden für die Gemeinde folgende Ziele abgeleitet:

Ziel 1: Erhaltung einer naturnahen und vielfältigen Landschaft

Ziel 2: Sicherung von besonderen Böden, vor allem zur Produktionsfunktion

Ziel 3: Nutzung der vorhandenen Ökosystemdienstleistungen für Zwecke des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung

Ziel 4: Ausbau des Biotopverbundsystems und Förderung der Biodiversität

Ziel 5: Entwicklung und Erhaltung von Erholungsinfrastruktur

Anhand dieser Zielsetzungen wurden Maßnahmen formuliert, welche entweder generell für das Gemeindegebiet geltend sind oder räumlich verortet werden.

4 ZIELE UND MAßNAHMEN

Im Folgenden werden anhand der Ziele Maßnahmen vorgeschlagen, die zur Erreichung der jeweiligen Zielsetzung beitragen. Es ist festzuhalten, dass Maßnahmen in der Landschaft immer ganzheitlich zu denken sind: So leistet beispielsweise eine Strauchhecke einen Beitrag zum Erosionsschutz bei Starkregenereignissen, sie bietet Tieren und Pflanzen Lebens- sowie Nahrungsraum und wirkt auf das Auge des Beobachters als strukturierendes Landschaftselement.

Darüber hinaus werden ausgewählte Maßnahmen räumlich konkretisiert und lokal verortet, um eine unmittelbare planerische Anwendbarkeit zu gewährleisten. Durch die standortbezogene Zuordnung wird sichergestellt, dass die vorgeschlagenen Interventionen nicht nur als allgemeine Leitlinien dienen, sondern als umsetzungsorientierte Handlungsansätze verstanden werden können. Die Verortung berücksichtigt dabei bestehende Nutzungsstrukturen, naturräumliche Gegebenheiten sowie funktionale Zusammenhänge im Planungsraum.

4.1 Ziel 1: Erhaltung

...einer naturnahen und vielfältigen Landschaft

- M.1.1: Erhaltung der bestehenden Feuchtgebietsbiotope, im Besonderen der Moorflächen
- M.1.2: Erhaltung natürlicher und naturnaher Ufer an Gewässern
- M.1.3: Erhaltung von wegbegleitenden Gehölzstrukturen und Streuobstwiesen
- M.1.4: Verwendung heimischer Pflanzenarten bei der Bepflanzung von Grünflächen und Gärten, um die lokale Biodiversität zu unterstützen
- M.1.5: Sicherung der vorhandenen Biotoptypen
- M.1.6: Unterstützung und Förderung des ökologischen Landbaus in der Region, um den Einsatz von Pestiziden und chemischen Düngemitteln zu reduzieren und die Boden- und Wasserqualität zu verbessern
- M.1.7: Förderung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung, die den Erhalt von alten Bäumen und Totholz berücksichtigt und die Artenvielfalt im Wald erhöht
- M.1.8: Förderung der extensiven Flächenbewirtschaftung in den Hangbereichen, zum Erhalt der standorttypischen Kulturlandschaft

Verortung:

- M.1.1: Teich im Waldstück westlich des Friedhofes Steuerberg, Teich südlich der L80 gegenüber des Campingplatzes Goggaussee,
- M.1.2: Gurk, Goggaussee, Wimitz, Reinitzbach und Roggbach
- M.1.3: Erhalt der Streuobstbestände und der linearen Gehölzbestände am Wachsenberg,
- M.1.7: Wald im LSG Goggaussee, östlicher und nördlicher Rand der Gemeinde

4.2 Ziel 2: Sicherung

...von besonderen Böden, vor allem zur Produktionsfunktion

- M.2.1: Harte Siedlungsgrenzen und Fokus auf Innenentwicklung, Nachverdichtung sowie Sanierung
- M.2.2: Förderung von dichten Bebauungsweisen (z.B. Reihenhausanlagen oder Mehrgeschoßwohnbauten)
- M.2.3: Erstellung von Bebauungskonzepten für größere Baulandflächen
- M.2.4: Bei Umwidmungen von Grünland zu Bauland können Instrumente der Vertragsraumordnung angewendet werden, um die Interessen der Gemeinde zu sichern
- M.2.5: Die Versiegelung von Böden sollte auf ein Minimum beschränkt werden (wenn möglich Anwendung von versickerungsfähiger Oberflächenbefestigung)

Verortung: Siehe ÖEK Steuerberg – Entwicklungsplan

4.3 Ziel 3: Nutzung

...der vorhandenen Ökosystemdienstleistungen für Zwecke des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung

- M.3.1: Schaffung und Erhalt von natürlichen Retentionsräumen
- M.3.2: Anwendung von ingenieurb biologischen Bauweisen bei Hochwasserschutzvorkehrungen
- M.3.3: Erhalt und Wiederherstellung von Feuchtgebieten (v.a. Mooren), welche als hocheffiziente CO₂-Speicher fungieren

- M.3.4: Einheimische Pflanzen in Gärten und auf Grünflächen fördern. Die Pflanzen sind besonders gut an das lokale Klima angepasst und bieten Lebensraum für Insekten und Vögel
- M.3.5: Anlegen von Wildblumenwiesen, die CO₂ binden und gleichzeitig die Artenvielfalt fördern
- M.3.6: Nutzung lokaler Ressourcen, wie z.B. Biomasse aus der Land- und Forstwirtschaft, zur nachhaltigen Energieproduktion

Verortung:

- M.3.2: Schaffung/Erhaltung von Retentionsraum entlang der Wimitz nördlich und östlich des Goggauses
- M.3.3: Altsteuerberg → Rekultivierung Feinig Humus Areal, Feuchtbereich um Goggaussee, Neusteuerberg 72322 GN 375/3 und angrenzende
- M.3.4: Projekt Regionale Gehölzvermehrung über Gemeinde bewerben
- M.3.5: Östlich des Waldstückes neben VS

4.4 Ziel 4: Ausbau**...des Biotopsverbundsystem und Förderung der Biodiversität**

- M.4.1: Anlegen und Pflege sowie Erhalt von Hecken und Gehölzstreifen, darüber hinaus Förderung von Trittsteinbiotopen, um voneinander isolierte Biotope zu verknüpfen
- M.4.2: Schaffung von ökologischen Korridoren, die es Wildtieren ermöglichen, sich zwischen verschiedenen Lebensräumen zu bewegen. Dadurch wird der genetische Austausch ermöglicht bzw. gefördert
- M.4.3: Förderung von extensiven Nutzungsformen auf Flächen mit geringer Produktionsfunktion
- M.4.4: Förderung der Artenvielfalt durch die Anlage von Blühstreifen, Feldrainen und strauichigen strukturreichen Waldrandbereichen
- M.4.5: Regelmäßige Pflege von bestehenden Biotopen, wie Mooren, Fettwiesen und Magerwiesen, um die ökologische Qualität sowie die Biodiversität zu erhalten
- M.4.6: Förderung von Bürgerbeteiligung bei Naturschutzprojekten, wie Baumpflanzaktionen oder Biotop-Pflegeeinsätzen
- M.4.7: Einbindung von Schulen in Naturschutzprojekte, um Kinder und Jugendliche für den Umweltschutz zu begeistern
- M.4.8: Auf Grundlage von regelmäßig erhobenen Daten, Managementpläne für gefährdete Arten und Biotope entwickeln
- M.4.9: Wiederaufforstung mit standorttypischen Baumarten (keine Monokulturen)

Verortung:

- M.4.1: Grünland/Wiesen nordwestlich des Goggauses, Bäume als Straßenbegleitpflanzungen entlang der Landstraße L80 13
- M.4.2: Mehrreihige Uferbepflanzung am Abfluss des Goggauses/Wimitzbach, Lückenschluss zwischen LSG Goggaussee und NSG Innere Wimitz
- M.4.3: Grünlandflächen nördlich des Berges Kitzel, Grünlandflächen an Siedlungsrändern von Wachsenberg
- M.4.4: Altsteuerberg Strauchpflanzung → Waldrand zwischen VS und Friedhof, Ränder der bewaldeten Südhänge, Feldrain im Bereich großer zusammenhängender Agrar/Grünlandflächen in Wabl und „Grenzbereich Altsteuerberg-Neusteuerberg
- M.4.9: Wachsenberg Südhänge Umbau zu standorttypischem Laubmischwald

4.5 Ziel 5: Entwicklung

...und Erhaltung von Erholungsinfrastruktur

- M.5.1: Renovierung und Instandsetzung von Sitzbänken, Schutzhütten, Informationstafeln und Spielplätzen
- M.5.2: Regelmäßige Wartung von Wanderwegen, Radwegen und Parkanlagen, um deren Nutzung sicher und attraktiv zu halten
- M.5.3: Ausweisung und Beschilderung von Wander- und Radrouten
- M.5.4: Steuerung und Lenkung von Freizeitaktivitäten wie Mountainbiking und Wandern, um empfindliche Naturräume zu schützen
- M.5.5: **Anlage von** Naturerlebnisräumen, wie z.B. Teichen, Biotopen oder Naturspielplätzen, die umweltpädagogische Erlebnisse bieten
- M.5.6: Informationskampagnen zur Nutzung und Pflege der Erholungsinfrastruktur, um die Bevölkerung für den Wert dieser Angebote zu sensibilisieren
- M.5.7: Veranstaltung von Erlebnistagen oder Workshops in Naturgebieten, um das Bewusstsein für die Bedeutung von Naturschutz und Erholung zu stärken

Verortung:

- M.5.2: Wanderwege auf Wachsenberg und Hinterwachsenberg, Radwege Anschluss, Beschilderung, bauliche Trennung Wimitz Radweg (R5A), Gurk Radweg (R5B) Turracher Radweg (R2C)
- M.5.3: Wanderrouten und Radrouten Goggaussee – Simonhöhe
- M.5.4: Wanderrouten auf Wachsenberg/Hinterwachsenberg zu Shared-Trails umwandeln
- M.5.5: Naturerlebnisräume im Umfeld der Volksschule z.B. Teich im Waldstück westlich des Friedhofes, Wiese zwischen VS und Friedhof